

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren für die vierteljährliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf., für die zweigelbaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 47.

Halle, Mittwoch den 25. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 23. Februar. In der heutigen Plenarversammlung des Landtages wurde ein Reskript der Schwerinschen und eine Note der preuss. Regierung mitgetheilt, in welchen beide Regierungen eine wiederholte Berathung der §§ 1 bis 9 der Verfassungsvorlage (welche die Formation der neuen Landesvertretung betreffen) und die völlige Uebereinstimmung mit den Prinzipien der Regierungsvorlage aussprechen. Beschlüsse der Landtschaft sowie den Beschluss der Ritterchaft, die Vorlage im Prinzip nicht zu verwerfen zu wollen, acceptiren, jedoch den Beschluss des letzteren Standes betreffs Aufrechterhaltung der Ritter- und Landchaft als politischer Korporation ablehnen. Es wurde darauf beschloffen, dass jeder Stand das Kapitel der Vorlage über die Modifikation der Landesvertretung noch einmal berathen solle.

Darmstadt, d. 23. Februar. Der Landtagsabgeordnete August Metz, Führer der heftigen Fortschrittspartei, ist heute Mittag plötzlich an einem Schlagflusse verstorben.

Luzern, d. 23. Februar. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat den Antrag des liberalen Stadtraths, betreffend die Handhabung des Kollekturechts und die Wahl des Kirchenrathes einstimmig angenommen.

Saag, d. 23. Februar. Eine offizielle Depesche aus Atchin vom 16. d. meldet: Am 15. e. wurde ein Angriff auf die Forts von Ketapanoowa gemacht und dieselben genommen. Der Erfolg kann als vollkommen bezeichnet werden, obwohl der Widerstand seitens der Eingeborenen ein heftiger war. Die Holländer verloren hierbei 6 Tode und 56 Verwundete, unter letzteren 7 Offiziere; die Verluste des Feindes sind beträchtlicher und werden auf 200 Tode geschätzt.

Saag, d. 23. Februar. Die zweite Kammer hat heute den am Mittwoch eingebrachten Antrag des Deputirten Gratama, eine Adresse an den König zu erlassen und in derselben der Armee und der Marine sowie dem Oberbefehlshaber der Expedition nach Atchin für ihr Verhalten während des Feldzuges den Dank der Nation auszusprechen, mit Einstimmigkeit angenommen.

Paris, d. 22. Februar. (N. 3.) Verschiedene Blätter hatten hervorgehoben, Graf Moltke habe in seiner bei der ersten Berathung des Reichsmilitärgesetzes im deutschen Reichstage gehaltenen Rede Ziffern über die Reorganisation der französischen Artillerie angegeben, die selbst in Versailles eingesetzten parlamentarischen Kommission vom Kriegsminister du Barail nicht mitgetheilt worden seien. Dieser Behauptung gegenüber wird nun von offiziöser Seite konstatirt, dass die vom Chef des deutschen großen Generalstabs angegebenen Ziffern in parlamentarischen Mittheilungen veröffentlicht worden sind.

Paris, d. 23. Februar. Die neuerlich wiederholt auftretenden Gerüchte von Versuchen, eine monarchische Restauration zu Stande zu bringen, werden von der „Agence Havas“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Nach als zuverlässig zu betrachtenden Nachrichten aus Bavenne ist Portugaleto von den Karlisten wieder geräumt worden.

Madrid, d. 23. Februar. Die Regierung veröffentlicht eine Verfügung, durch welche eine Progressiv-Steuer auf Eisenbahn-Diligentien eingeführt wird. — Nach einem vom General Moriones aus Castro d'Urdiales eingegangenen Telegramm wird derselbe dort verweilt, bis die noch immer ungünstige Witterung ihm erlauben wird, seine Operationen fortzusetzen.

London, d. 23. Februar. Die Verhandlungen, welche von dem hiesigen Ausschusse von Inhabern fremder Staatspapiere mit der spanischen Regierung angeknüpft sind, nehmen, wie aus Madrid gemeldet wird, einen günstigen Verlauf und dürften voraussichtlich die Zahlung der beiden fälligen Coupons der spanischen auswärtigen Schuld herbei-

führen. — Der „Standard“ bestätigt die Besetzung von Guinasse durch die englischen Truppen und meldet ferner, dass der Friedensvertrag mit dem Könige der Schartees bereits unterzeichnet worden ist.

London, d. 23. Februar. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat, wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, dem Carl Ruffel ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreicht, worin diesem und Sir John Murray für die der preussischen Regierung bei deren Kampfe gegen den Ultramontanismus zu erkennen gegebene Sympathie der englischen Protestanten der Dank des Kaisers ausgesprochen wird. Eine Deputation der englischen Protestanten soll sich, wie es heißt, demnächst nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm für die den Meetings in St. James Hall und Exeter Hall bewiesene Theilnahme zu danken, wie auch die hohe Befriedigung der englischen Protestanten über das im Berliner Rathhause abgehaltene Meeting auszudrücken. — Dem britischen Botschafter in Berlin, Lord Ddo Ruffel, ist das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen worden.

Die Commission für die Berathung des Reichsmilitär-Gesetzes begann gestern ihre Thätigkeit mit der Discussion über den 3. Abschnitt: Vom activen Heere. Der eingehendsten Erörterung wurden die §§ 40, 41 und 42 unterstellt, welche das Verhältniß der Militärpersonen zum Gemeindeverbande und deren Verpflichtung zur Entrichtung von Steuern regeln sollen. Die Bestimmung des § 44 des Gesetzes, nach welcher Militärpersonen des Friedensstandes nicht Angehörige derjenigen Gemeinden sein sollen, in deren Bezirk sie ihren dienstlichen Wohnsitz haben, wurde gestrichen. Was die directen Communalabgaben anbelangt, von welchen der Gesekentwurf die Militärpersonen des Friedensstandes befreit wissen will, so wurde nach längerer Discussion der Antrag des Abg. Eugen Richter, nach welchem das gesammte Dienst Einkommen der Militärpersonen zur Communalbesteuerung herangezogen werden soll, insofern die geltende Particulargesetzgebung nicht ein Anderes bestimmt, zum Beschluß erhoben. Dies erfolgte, nachdem die von verschiedenen Mitgliedern der Commission gestellten Amendements, welche dieses Einkommen nur zur Hälfte oder bis zu einem gewissen Procentsatz besteuern wollen, bei der Abstimmung verworfen worden waren. Der § 32, wonach die besondere Gerichtsbarkeit über Militärpersonen sich auf Strafsachen beschränken und durch das Reichsgesetz geregelt werden soll, gab dem Abgeordneten Herz Anlaß, die in der militärischen Strafproceßgesetzgebung vorhandenen Uebelstände zu rügen und insbesondere zu betonen, wie ungerechtfertigt es sei, die Militärgerichtsbarkeit auch auf die in Friedenszeit von Personen des Militärstandes begangenen gemeinen Verbrechen und Vergehen auszudehnen. Auf die Versicherung des Regierungs-Commissars, dass das vorliegende Gesetz diesen Zustand weder aufzuheben, noch zu regeln, sondern der künftigen Proceßgesetzgebung vorzubehalten beabsichtige, stand die Commission von weiterer Antragsstellung ab.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Kirchen- und Gemeindefynodalordnung hat ihre Berathungen beendet, schriftlichen Bericht an das Plenum beschloffen und den Abg. Miquel zum Referenten ernannt. Das Ergebnis der Berathungen läßt sich dahin zusammenfassen, dass die in der evangelischen Kirchen- und Synodalordnung enthaltenen Organisationen der Kirchengemeinden (Kirchenrath und Gemeindevertretung) legalisirt und mit dem Rechte der Vertretung der Vermögensverwaltung und Besteuerung ausgestattet werden. Dagegen hat es die Commission abgelehnt, schon jetzt in gleicher Weise bezüglich der Kreis- und Provinzialsynoden zu verfahren.

Wie der Bericht über die letzte Sitzung des Reichstags vom Freitag beweist, hat der Gesekentwurf, betreffend die Abänderung einiger

Artikel der Gewerbeordnung, nicht einmal am Regierungstisch einen Vertbeiger gefunden. Die Presse nimmt zu dem Gesetzentwurf un-
gefähr dieselbe abwartende Stellung ein, wie der Reichstag. Die Spe-
ner'sche Zeitung möchte aus diesem Verhalten des Regierungscommis-
sars darauf schließen, daß die Regierung die Vorlage stillschweigend
preisgab. Das Blatt fährt dann fort:

„Es mag ja sein, daß sie dieselbe nur auf fremdes Drängen eingebracht. Sie
war frei, dies zu thun oder zu unterlassen. Nachdem sie aber einmal ihre Unter-
schrift unter die Sache gesetzt, war es ihre Schuldigkeit, auch für sie einzutreten.
Indem sie das nicht that, hat sie den Grundgedanken des Gesetzes mehr geschwächt,
als wenn sie ihn von vornherein abgelehnt hätte. Wir sind gespannt darauf zu
vernehmen, ob sie die Statistenrolle im Plenum auch in der Commission fortsetzen
wird.“

Die National-Zeitung beurtheilt ihn noch am günstigsten, in-
dem sie selbst der criminellen Verfolgung des Arbeiters wegen Bruch
des Arbeitsvertrages das Wort redet. Sie rechtfertigt diese Ansicht
durch folgende Gründe:

„Durch Verletzung der allein, durch Verbreitung von Aufklärung und Kenntnissen
wird man niemals ein ganzes Volk und alle wilden Geseher in einem Volke auf
den rechten Wege halten; einem solchen Volk würde sich nur ein Philister, der
eine Utopie dichtet, hingeben dürfen; der Philister darf ihm nicht folgen. Ebenso
wenig kann die sogenannte sociale Frage allein dadurch gelöst werden, daß man
durch gut gemeinte Schiedsgerichte, Einigungsämter oder auch durch wirtschaftliche
Anhalten die Lage der Arbeiter zu verbessern sich vorsetzt; wir leben und
wären ja, mit welchem Horn von den Social-Demokraten alle solche Bemühungen
verworfen und zurückgewiesen oder verachtet werden. Da es dieser Partei, die
ihren Einfluß immer weiter zu tragen beabsichtigt ist, an der rechten moralischen Ge-
sinnung fehlt, so ist aller Ansturm wider diese Partei verlorene Mühe, wenn man
nicht auf den Dehnungsast im Volke belend zu wirken sucht.“

Die Wörsische Zeitung geht auf die Beratungen der Commission,
welcher der Gesetzentwurf überwiegen ist, keine zu großen Hoffnungen.
Die Schwierigkeiten, welche Noth- und Ausnahmegesetze beständig be-
gleiten, werden nach Ansicht des fortschrittlichen Blattes verschwinden,
oder wenigstens viel geringer werden, sobald man an Ausführung der
in der Gewerbeordnung vorgesehenen Organisationen von gewerblichen
Kranken- und Hülfskassen, Ortsstatuten und Gewerksvereinen geht, was
unter dem Drange anderer Geschäfte, vielleicht auch wegen obwaltender
Abneigung bis jetzt sträglich unterlassen sei. Es wird dann schließlich
der Commission gerathen, ihre Aufgabe im weitesten Sinne aufzufassen
und dem Reichstage und der Regierung Vorschläge zu machen, wie die
in der Gewerbeordnung liegenden Organisationen am schnellsten zur
Ausführung gebracht werden, damit den frankhaften Ausartungen in
den Arbeiterschichten eine gesunde Entwicklung entgegengetreten möge.
Unter solchen Umständen könnte ein guter Gesetzentwurf für die Herbst-
session festgesetzt werden.

Ueber die Operationen der spanischen Nordarmee berichtet ein
Telegramm aus Santander, daß dieselbe gegen die karlistischen Posi-
tionen vorgegangen und mehrere derselben mit großen Verlusten ge-
nommen habe. Die Karlisten leisten hartnäckigen Widerstand und haben
alle ihre Streitkräfte von Tolosa und Estella her an sich gezogen. Wie
der „Independance“ indes aus San Sebastian gemeldet wird, treffen
die karlistischen Führer bereits Vorkehrungen für ihren Rückzug und
haben an die ihnen ergebenden Alkalden in Alava und Navarra dem-
gemäß Weisungen ergehen lassen. Wie es scheint, sind die Operationen
der Nordarmee durch die Ungunst des Wetters sehr beeinträchtigt worden.
Die Karlisten haben inzwischen einen andern Erfolg davon gertragen und

haben Binaroz, an der Eisenbahn und der Küste zwischen Tortosa
und Castellon de la Plana, nach sechsstündigen Kampfe genommen
auch die 200 Mann der Besatzung zu Gefangenen gemacht. Man
schreibt die Eroberung dem Verrathe eines Sergeanten zu, der dem
Feinde das Thor Calig überlieferte. Die Carlisten unter Santes in
der Provinz Valencia werden von verschiedenen Truppenabtheilungen
eifrig verfolgt.

Die offizielle Liste der englischen Tory-Minister ist veröffent-
licht. Sie entspricht im Wesentlichen den von uns gemachten Andeu-
tungen. Indessen tritt Gathorne Hardy nicht, wie früher, als Minister
des Innern in das Kabinett, sondern übernimmt das Amt des Krieges.
Es ist dies dieselbe Methode, nach welcher der Bankier Göschen vom
Ministerium des Handels einmal an die Spitze der Admiralität ver-
setzt wurde, obwohl er kaum je zuvor ein anderes Schiff als einen Kanal-
dampfer bestiegen hatte. Der Financier früherer torysischer Kabinette,
Ward Hunt, ist erster Lord der Admiralität geworden. Die englischen
Marineminister dürfen sich auf die Fachkenntnisse ihrer nächsten Beam-
ten verlassen, aber an guten Rechnern und sparsamen Verwaltern hat
es dort oft an der Spitze des Flottenwesens gefehlt. Und in dieser
Beziehung kann Ward Hunt seinen Mann stellen. — Was den von
Gladstone hinterlassenen Ueberschuß von fünf Millionen Pfund Sterling
betrifft, den seine Nachfolger im Amte unverdienterweise zu vertheilen
haben werden, so finden sich viele Mitleider. Die ersten auf dem Platze
sind die Eisenbahn-Gesellschaften, welche gern die leibige Passagiersteuer,
die sie jetzt zahlen — oder vielmehr, mit zwei Ausnahmen, in der ge-
setzlichen Höhe nicht zahlen — abgeschafft haben möchten. Im Laufe
dieser Woche soll in London eine Versammlung von Eisenbahn-
Directoren zusammentreten, um eine Agitation in dieser Richtung zu
organisiren.

Große Noth, wird der „Times“ aus Kalkutta telegraphirt,
herrscht im ganzen Reisreiche zwischen den Flüssen Ghorza und Roffi,
Nepal mit eingeschlossen. Das Volk wandert nach Süden. Sir R.
Temple hat sich nach dem am stärksten heimgegriffenen Mubhubani be-
geben. Der Vicokönig berichtet in seinem Wochentelegramme, daß mit
Ausnahme von Nord Behar fast überall sich die Lage des Volkes ge-
bessert habe. Nahezu 150,000 Tonnen Reis wird nach den notthie-
renden Gegenden geschickt werden und 213,000 Arbeiter sind bei den
Nothbauten beschäftigt.

Die Klage über Mangel an kleiner Münze ist so dringend
und gerechtfertigt, daß an Abhülfe gedacht werden mußte. Es ist daher
der königlichen Bank die Anweisung gegeben worden, ihre Bestände an
Viergroßstücken — im Betrage von mehreren Millionen — in Um-
lauf zu setzen und ebenso ist die General-Staatskasse angewiesen, vom
1. April an mehrere Millionen kleinere Münzen den öffentlichen Kassen
zur Verfügung zu stellen.

Die Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und
Rechnungswesen haben beantragt, der Bundesrath wolle einer Befann-
machung, betreffend die Außercourtssetzung der Kronenthaler
und von Münzen des Conventionsfußes, die Zustimmung ertheilen
und die Bundesregierungen ersuchen, diejenigen Münzen des Conven-
tionsfußes, welche Oesterreichisches Gepräge tragen, von der Annahme

Die Blume von Samatra.

Roman von Lucian Herbert.

Sechstes Buch.

(Fortsetzung.)

Was Linke damals gleich geahnt, als ihm der Herzog den Auftrag
für Prag gegeben, das hatte sich in Prag bewahrheitet: die Mission, die
er in Regensburg übernommen, hatte ihn in Prag in dasselbe Haus, in
dieselbe Wohnung auf dem Hofmarkte geführt, in welcher er im Juli
1866 mehrere Tage als „preussische Occupation“ zugebracht.

Mabeleine Sterbhol, welche damals eben im Begriffe war, Frau
Bremer zu werden, hatte nicht wenig verwundert darenin gesehen, als
ihre Linke den Handschuh mit dem Billet ihres Bräutigams, die er beide
im Piano gefunden, überreichte und sie, wie der Leser bereits weiß, nur
dar, die Photographie, die er damals dem Album entlehnt, als Souvenir
de Prague behalten zu dürfen. Nicht weniger verwundert sah Mabeleine
jetzt darenin, als sich ihr Linke in Weyay plötzlich vorstellte. Aber diese
Verwunderung war offenbar nicht peinlicher Natur, es hatte vielmehr
den Anschein, als ob die Zerstreung, die ihr Linke gewährte, der Trau-
ernden wohl thäte. Daß und worüber sie trauerte, wurde Linke bald
klar. Frau Sterbhol weichte ihn in das Unglück ihrer Tochter, ein.
Bremer, der sich mit Sterbhol's Gelde als Banquier etablirt hatte, war
bald nach seiner Verheirathung auf abschüssige Bahnen gerathen. Nicht
nur, daß er sich in gewagte Börsenoperationen einließ, es verwirrte ihm
auch das viele Geld, in dessen Besitze er sich plötzlich sah, die Sinne und
er begann dieses Geld ganz nach Art eines Lebemannes in Kurs zu brin-
gen. Er warf sich auf das Ballet und hatte nur kurze Zeit hindurch
die Rückficht, seine Passionen vor seiner jungen Frau zu maskiren. Bald
ging er rücksichtslos seinen Weg, sich weder um die Thränen seines
armen, vernachlässigten Weibes, noch um die Vorwürfe seiner Schwie-
germutter, noch auch um die Vorstellungen seines Schwiegervaters küm-
mern. Sein flottes Leben währte so lange, bis Alles unter ihm zusam-
menbrach. Eine Börsenkrise warf seine sämtlichen Combinationen über
den Haufen, sodas er über Nacht um sein ganzes Vermögen kam. Er
raffte zusammen, was er eben ersaffen konnte, und suchte damit das
Weite. Die Balletdame, die zuletzt seine Herzenskönigin gewesen, be-
gleitete ihn auf seiner Flucht. Die verlassen Frau ließ es geschehen,

daß ihre Eltern Schritte thaten, die gerichtliche Scheidung der so un-
glücklich ausgeschlagenen Ehe zu veranlassen. Linke fühlte das tieffte
Mitleid mit der jungen Frau, die so herbe Erfahrungen gemacht und
da, wo sie blind vertraut, auf eine so graufame Art getäuscht wor-
den war.

Er bemühte sich, sie auf die zarteste Weise zu trösten und sie den
erlittenen Kummer vergessen zu machen. Seine Bemühungen fanden
eine dankbare Aufnahme, und als er mit der Zeit kühner wurde und
betonte, daß er das Interesse, das er von Anfang für Mabeleine Sterb-
hol, noch ebe er dieselbe persönlich gekannt, empfunden habe, auch der
geschiedenen Frau Bremer ungeschwächt entgegenbringe, wurde ihm kein
geradezu entmutigender Bescheid. Auch Frau Sterbhol schien es gern
zu sehen, daß Mabeleine ihre Neigung, die sie das erste Mal an einen
Unwürdigen verschwendet, nach und nach dem Affessor zuzuwenden schien,
dessen feine Manieren ihr wohlgefielen. Daran, daß der Affessor mit
dem Baron Speries, dem Sohne der Frau, die sie unter allen Menschen
auf Erden am meisten haßte, verschwägert war, nahm Frau Sterbhol
keinen Anstoß. Im Gegentheil fühlte sie eine gewisse Sympathie für
Istvan, weil sie wußte, daß sich seine Mutter nicht um ihn bekümmert
habe, seit sie sich von ihrem Manne getrennt, um die glänzenden Bah-
nen einer fürstlichen Maitresse zu wandeln. Sie verkehrte gern mit dem
Sohne ihrer Nebenbuhlerin in der fürstlichen Gunst, der natürlich keine
Ahnung davon hatte, daß sie diejenige Frau sei, an deren Stelle seine
Mutter getreten, als sie ihre Familie verließ.

So entwickelte sich allmählig ein ganz häßliches Zusammenleben zwi-
schen den einzelnen Personen des Kreises, der sich mehr oder weniger
zufällig in der Pension Lord Byron in Weyay zusammengefunden hatte.
Die Familien Sterbhol, Speries und Tengen, Linke und Wölmer for-
mirten diesen Gesellschaftsclub, der noch einen interessanten Zuwachs durch
einen Italiener erhielt, welcher sich dem Kreise angeschlossen und freundschaft-
liche, entgegenkommende Aufnahme fand, damit, wie Linke scherzend meinte,
die Zahl zehn voll würde und in dem geselligen Bunde die drei jugend-
frischen Nationen, denen noch eine große Zukunftsrolle im politischen
Weltconcrete vorbehalten sei, vertreten wären — Deutsche, als die Rei-
senführer, daneben die Italiener und die Ungarn. Der Italiener, der
sich vom Tischnachbar Linke's zum Theilnehmer an dem bei allen Aus-
flügen gemeinsam auftretenden Gesellschaftsbunde in der Pension Lord
Byron aufgeschwungen hatte, war kein junger Mann mehr und hatte

Zortso
nommen
er dem
ntes in
lungen
eröffent-
Anwen-
Minister
Krieges,
en vom
verlegt
Kanals
binette,
glischen
Beam-
nen hat
dieser
en von
sterling
arbeiten
Plage
rfeuer,
der Ge-
Laufe
nbnahn-
ung zu
aphirt,
Kofii,
Sir R.
ani be-
sch mit
les ge-
tholiet-
ei den
ingend
daber
nde an
Um-
vom
Kassen
r und
fannt-
haler
theilen
nwen-
nahme
o un-
tieffte
nt und
wer-
ie den
anden
e und
terbo-
sch der
lein
gen
einen
hien,
r mit
schän
schol-
e für
nmet
Bab-
dem
keine
seine
zwei-
niger
atte.
for-
durch
liche,
inte,
gend-
schen
Kei-
der
Aus-
Lorb
hatte

bei den Staats- und sonstigen öffentlichen Kassen, wo es nicht bereits geschehen, sofort auszuschließen.

Die Erklärung des Reichs-Anzeigers vom 21. Februar lautet wörtlich: „Das Publikum ist in jüngster Zeit rüchlich der Geltung der im Umlauf befindlichen deutschen Münzen nicht preussischen Gepräges von einer völlig grundlosen Beunruhigung ergriffen worden. Nach Art. 8 des Deutschen Münzgesetzes vom 9. Juli v. J. darf eine Aukercurssetzung von Landesmünzen, d. h. von Münzen deutschen Gepräges erst dann eintreten, wenn eine Frist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablauf bekannt gemacht ist, während welcher diese Münzen zu ihrem vollen Nennwerth von den Staatskassen eingelöst werden. Bis zur Aukercurssetzung bleiben alle Münzen deutschen Gepräges gesetzliche Zahlungsmittel. Die deutschen Landescheidemünzen, welche nicht in das Marksystem passen, sollen spätestens mit dem Eintritt der Reichswährung, welcher durch eine, drei Monate vorher zu veröffentliche kaiserl. Verordnung bestimmt werden wird (Art. 1), außer Kurs gesetzt werden (Art. 6). Rückichtlich aller übrigen Münzen deutschen Gepräges ist die Bestimmung des Zeitpunktes ihrer Aukercurssetzung dem Bundesrathe überlassen (Art. 8); dieselben bleiben auch nach dem Eintritt der Reichswährung bis zu ihrer Aukercurssetzung gesetzliche Zahlungsmittel dergestalt, daß sie an Stelle der Reichsmünzen zu den im Art. 15. des Münzgesetzes fürten, ihrem gegenwärtigen Nennwerthe entsprechenden Werthen in Zahlung genommen werden müssen. Zu den Münzen deutschen Gepräges, welche auch nach dem Eintritt der Reichswährung gesetzlichen Umlauf behalten, gehören unter andern auch die braunschweig-lüneburgischen 1/12 Thalerstücke (mit dem springenden Pferde), welche durch Art. 15 als Scheidemünze für das gesammte Thalergebiet zu 25 Reichs-Markpfennigen (= 2 1/2 Sgr.) tarifirt sind.“

Deutschland.

Berlin, d. 23. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Obersten v. D. von der Dolle, bisher Commandeur des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16, und dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath Panz zu Heiligenstadt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Rechtsanwält und Notar Levy zu Magdeburg ist als Notar für den Bezirk des Stadtgerichts zu Berlin an das letztere mit Anweisung seines Wohnsitzes hierherber verlegt worden.

Der Kronprinz von Dänemark traf gestern früh um 5 1/2 Uhr aus Petersburg hier ein. Um 5 Uhr fand im Königl. Palais zu Ehren desselben ein großes Diner statt, zu welchem die Mitglieder der Königl. Familie, der Königl. dänische Gesandte v. Duabbe nebst Gemahlin, einige Minister, sowie die Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, v. Bennigsen, Dr. Friedenthal und Dr. Loeve ic., Einladungen erhalten hatten. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei.

Nach einem Erlaß des Cultusministers im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ haben diejenigen Studierenden der katholischen Theologie, welche in Anspruch ganz oder theilweise ihr Studium absolviren, nicht darauf zu rechnen, daß ihnen behufs ihrer dereinstigen Anstellung in einem inländischen geistlichen Amte mit Rücksicht auf das Studium

in Anspruch auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. Mai v. J. Dispensation von dem Erforderniß eines dreijährigen Studiums auf einer deutschen Staats-Universität werde ertheilt werden.

Dem Vernehmen der „Kieler Zeitung“ zufolge ist der Vice Admiral Zachmann unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Professor Theodor Mommsen bleibt, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, in Berlin. Derselbe ist, wie das gedachte Blatt hinzugefügt, nach Dresden gereist und von dem sächsischen Kultusminister seiner Zulage für die Universität Leipzig entbunden worden. Auch hätte derselbe das Amt eines Sekretärs der Akademie der Wissenschaften, zu dem er an Professor Haupt's Stelle gewählt worden, angenommen.

Am 22. Februar d. J. verstarb der Wirkliche Geheime Kriegs-Rath Menzel im 74. Lebensjahre in Mentone, wo er Heilung von einem Brustleiden suchte. In ihm verliert das Kriegs-Ministerium sein ältestes Mitglied, welches 40 Jahre lang als Remonte-Depot-Direktor mit Sachkenntniß fungirte und auch in weiteren Kreisen durch sein Wirken im landwirthschaftlichen Interesse Anerkennung fand.

Der General-Artz I. Kl. und Sub-Direktor des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, Professor Dr. Esffler, ist gestern Nachmittag plötzlich in Folge eines Herschlages gestorben.

Eine zahlreich besuchte Versammlung von liberalen Reichstagswählern des Leipziger Landkreises hat beschlossen, dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke wegen seiner im Reichstage bei der Debatte über das Reichsmilitärgesetz am 16. d. Mts. gehaltenen Rede ihren Dank und ihre Zustimmung auszusprechen.

Reichstag.

Sitzung am 23. Februar.

Vor dem Beginn der Sitzung ist die Generaordnung, und Preßcommission gewählt, beide Commissionen haben sich constituirt; die erstere hat zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten Dr. Samberger, zu dessen Stellvertreter Abgeordneter Schulte (Delitzsch), die zweite zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Wölfl, zu dessen Stellvertreter den Abg. Schwarz gewählt.

Agendordnung 1. Verlesung der Interpellation des Abg. v. Münnigerode. Dieselbe lautet: „Im Hinblick auf den Wunsch nach einer durchgreifenden Thätigkeit des neubegründeten Reichseisenbahn-Amtes erlaubt sich der Unterzeichnete an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob dem Reichstage bereits in der kommenden Herbstsession der Entwurf eines Reichseisenbahn-Gesetzes ingeben wird, welches die aus Abschnitt VII. der Verfassung sich ergebenden einzelnen gesetzlichen Bestimmungen generell zu regeln hat.“

Nach einer kurzen Begründung der Interpellation durch den Abg. v. Münnigerode erklärt der Bundescommissar, Präsident des Reichseisenbahn-Amtes, Scheele, nach einem Rückblick auf die demselben obliegende Thätigkeit, daß es dem Eisenbahn-Amte nothwendig erschienen sei, die ganze Lehre vom Eisenbahnfrachtvertrage aus dem Hand- und Fußbuche heraus und in das Eisenbahngesetz zu übernehmen. Es blene ihm zur Genugthuung mittheilen zu können, daß das Reichseisenbahngesetz noch in dieser Woche zum Abschluß bereit sei werde. Mit Zustimmung des Reichskanzlers sollte dieser Entwurf der Definitivität übergeben werden, um die Kritik darüber hervorzuheben. Dies geschehe nicht bloß im Interesse der Gehilgen, sondern wesentlich im Interesse des Reichseisenbahn-Amtes selbst. Der Entwurf werde manchem zu weit gehen, manchem nicht weit genug. Das Reichseisenbahn-Amte werde die eingehenden Gutachten einer sorgfältigen Erwägung unterziehen und dieselben so weit berücksichtigen, als es die Interessen, welche das Eisenbahnamte wahrzunehmen habe, zulassen. Hieraus werde sich von selbst ergeben, ob die Haftung, daß das Gesetz in der (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

eine interessante Vergangenheit. Er war im Jahre 1848 nahe daran, demselben Schicksal zu verfallen, das den ersten Gatten der nunmehrigen Majorin Tengen nach der Capitulation Görgey's in Arab getroffen hatte.

Siebentes Buch.

1. In Herrndut.

In einem der Häuser jener langgedehnten Straße, die nicht weit vom Herrnduter Bahnhofe beginnt und in den Ringplatz von Herrndut mündet, sitzt am Fenster einer ebenerdigen Werkstätte eine alte Frau, die sehr ernst aussieht und sehr emsig arbeitet. Von Zeit zu Zeit greift sie nach einer Lupe, um die Schnörkel, die sie mit einem feinen Stifte in die Siegelplatte eingravirt hat, genauer ins Auge zu fassen. Manchmal legt sie die Arbeit auch beiseite, um in einem Briefe nachzulesen, der aufgeschlagen auf dem Arbeitstische liegt. Dann seufzen sich wohl unmerklich ihre Augen und ihr Blick wird noch ernster, noch sinnender, als ob ein Schmerz, den sie durch die Arbeit zu überwinden gesucht, von neuem aufgewühlt würde. Dann fährt sie mit ihren fetten, hageren Fingern über die alten braunen Augen, in denen noch etwas vom alten Jugendfeuer blüht, streicht mit der zuckenden Hand über die grauen Haare hin, die sich in schlichten Flechten an die Schläfe anschmiegen, und murmelt dabei: „Wie viel Schönheit und Liebreiz hat er leichtsinnig von sich gestoben, der dumme Junge!“ Sie murmelt's nicht zornig, das „der dumme Junge“ klingt fast zärtlich, Ton und Miene verrathen mehr Trauer und Kummer als unwillige Erregung. In der Werkstätte ist es so still, daß man die schwarzwälder Uhr, die über einem alten Stuhl hängt, piden und die schwarze Kasse, die auf dem Esfel schläft, schnurren hört. Der grüne Kachelofen, neben welchem die Kasse schläft, verbreitet eine behagliche Wärme in der großen Stube, deren Thür sich jetzt öffnet. Auf der Schwelle der Werkstätte wird Ezechiel Frohmann sichtbar, der mit einem salbungsvollen: „Gott zum Morgengruße, liebe Schwester in Christo!“ eintritt.

„Guten Morgen, lieber Vetter Ezechiel!“ begrüßt Frau Martha Wollmer den Eintretenden, indem sie die Arbeit aus der Hand legt. „Bist wohl gekommen, uns abzuholen? Sonne dem Kinde nur noch eine Viertelstunde. Es ist droben und hat sich über die Rechnungen betz gemacht. Bis zehn wollte es arbeiten — es ist halb zehn vorbei!“

„Wir haben Zeit, Schwester Martha, und den lieben Todten wird sie auch nicht zu lang!“ sagte Ezechiel, indem er sich einen Esfel neben den Arbeitstisch der Frau Wollmer rückte. Dann hob er die Brille, die sein halbes Antlitz verhüllte, in die Höhe, so daß er die Augen freibekam, während die in massives Horn gefassten runden Gläser nun auf seiner Stirn den Eindruck von Cyclopien augen machten. Frau Wollmer mit einem forschenden Blicke festhaltend, fragte er besorgt: „Hat das Kind in der letzten Nacht nicht gehupet?“

„Sehr wenig. Die Auflösung von weißem Sandstucker in der Schwarzgrube hat ihr sehr gut gethan. Solche Hausmittel sind probat!“

Frohmann schöpfte wie aus erleichteter Brust tief Athem und sagte: „Vielleicht ist's doch nur ein vorübergehendes Unwohlsein! Das Klima wird ihr zu rauh sein; ich hätte sie zum Frühling, nicht zum Herbst hierher bringen sollen. Ich zittere, daß sie ernstlich krank werden könnte! Wenn ich sie, wie ihre Mutter vor zehn Jahren, auf dem Hutberge zurücklassen müßte, es wäre entsetzlich!“ Frohmann's Stimme bebte, als er so sprach.

Frau Wollmer sagte theilnahmevoll: „Du gibst Dich ganz grundlos so trüben Gedanken hin, Ezechiel! Der heutige Gebenstag wirkt auf Dich, sei ruhig! Das Kind ist von einer innern Fröhlichkeit, von einer Seelenheiterkeit, die Niemand dessen kann, mit dem es schlecht steht. Daß Eugen diese Perle verwerfen konnte!“

Die alte Frau seufzte, langte nach dem Briefe, der auf dem Arbeitstisch lag, und sagte: „Er hat geschrieben. Es hat ihn in der bewegten Zeit in Weipaw, wohin er sich von Genf aus begeben, nicht lang gebildet, und er ist als Assistenzarzt bei dem deutschen Corps eingetreten, das Belfort belagert. Viele der im Elsaß angestellt gemessenen Aerzte sind gegen Orleans befördert worden, wo es schon so heiß herging und demnach noch heißer hergehen dürfte und wo die Aerzte ein gesuchter Artikel sind. Wer bei Belfort in die Lücken eintrat, welche die Abgehenden frei ließen, war willkommen. Eugen schreibt fast in gehobener Stimmung; es freut und befriedigt ihn, daß er sich nützlich machen kann. Er erwähnt in dem Brief auch seines Freundes, des päpstlichen Doctors, der in so verhängnißvoller Weise Eindruck auf das Kind gemacht hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Dekanntmachungen.

Herrn Fenchelhonig-Fabrikanten L. W. Egers
in **Dresden**.

Dresden, 22. April 1873.
Schon seit einem Jahre litt meine Frau an Husten und Katarrh mit Brustschmerz. Die Kräfte schwanden ihr dermaßen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Vor cr. 4 Wochen wurde ihr nun von einer Bekannten der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** gerathen. Der Gebrauch der ersten halben Flasche verschaffte ihr schon Linderung, nach weiteren drei halben Flaschen fühlte sie sich vollständig wieder hergestellt. Sehr erfreut über den guten Erfolg Ihres Fabrikats, kann ich nicht umhin, denselben jedem Menschen zu empfehlen.

Carl Sander, Damentleidermacher.

Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlgeschmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachpflanzungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** ist einzig und allein zu haben in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leibnizstr. Nr. 2, **C. Müller** am Markt, sowie bei **Otto Strömer**, Schwinggasse Nr. 1. Ausleben: **W. Koeppe**. Acherleben: **D. Harwig**. Artern: **Sermann Fuchs**. Bleicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Cölleda: **S. Kottenhagen**. Cönnern: **Th. Müller**. Eilenburg: **Gräf Wiese**. Eisleben: **Anton Wiese**. Ermleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäufen: **Louis Voigt**. Freiburg a/S.: **C. Förster**. Gräfenhainchen: **S. Gluch**. Heringen: **F. Krause jr.**. Heldrungen: **Albert Dittmar**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Kröbs**. Lößjün.: **L. Birthold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Fr. Hohenstein**. Merseburg: **Max Thiele**. Mücheln: **Moritz Rasche**. Nebra: **C. W. Rabisch**. Raumburg: **C. Fiedler** sowie **Louis Lehmann**. Querfurt: **J. C. Wiener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Hr. Neßler**. Stolberg: **C. Frische**. Sangerhausen: **F. W. Quenfel**. Stößen: **C. F. Grunide**. Teudern: **C. F. Durkhardt**. Weißenfels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Worbis: **C. F. Straube**.

Wir beehren uns ergebenst zu offeriren unsere
Püten-, Buntel- u. Couverts-Fabrikate
in allen Größen und versch. Papierforten.
Converts, gangbare Größen stets vorräthig, können aber in 42 versch. Größen angefertigt werden. Besonders empfehle
Hanfcouverts (groses Format) mit Firma
Mille 2 1/2 Thlr.,

Landwirthsch. **Contobücher**, Extra Schema
Bücher schnell u. sauber
werden angefertigt.
unser schönes und sauberes Fabrikat zu anerkannt
billigen Preisen.

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik, gr. Steinstrasse 8,
Eingang Barfüßerstr.
B. Levy & Co.

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen u. künstl. Mineralbrun-
nen, Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig
Helmbold & Co.

Bürsten jeglicher Art, jeglicher Qualität, zu Fabrikpreisen,
Lager aus verschiedenen Fabriken bei **H. O. Weddy**, Halle a/S.
Bin bereit Muster zu senden. **Taubengasse 6.**

Gerbstädt.
Vorläufige Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich das **Putz-**
Geschäft von Fräulein **Emma Lüdecke** hier pr. 1. März
a. c. übernehme.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nehme ich jetzt
schon an und liegen Modell-Hüte zur Ansicht bei mir bereit.
Gerbstädt. **Frau Rosalie Henneberg**
geb. **Krüger.**

Für Confirmandinnen

empfehle ich zu soliden Preisen:
Schweizer Mull, bestes Fabrikat,
weissen Rips-Biqué,
weisse Röcke,
leinene Taschentücher,
gestickte Batisttücher,
Kragen und Manschetten
sowie auch **Hemden, Beinkleider, Nacht-**
jacken etc.

H. C. Weddy-Pönicke in **Halle a/S.**
Leinen-Handlung und Wäsche-Manufactur.

Knaben - Oberhemden

sind immer vorräthig und werden auch nach Maß
angefertigt.
H. C. Weddy-Pönicke.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an und
besorgt prompt
Amalie Markert, Leipziger Strasse 102.

Die Strohhutfabrik von Aug. Bergen
empfehlte ihre **Strohhutwäsche, Bleiche und Färberei**
ganz ergebenst.

Mühlen-Verkauf.
Eine Mühle neuester Con-
struction (Holländer), mit 2 fran-
zösischen und 1 Spitzgang, ausge-
zeichnete Mahllage, 1 Stunde von
einer Stadt mit 14,000 Einwohnern
belegen, soll für den Preis von
3800 Th. durch mich verkauft werden.
Göttingen
Theodor Müller,
Bierfelderstr. 4.

Einem **Privat-Tanzcur-**
sus für junge Mädchen von 10-
15 Jahren, der am 28. d. M. be-
ginnen soll, können sich noch einige
Theilnehmerinnen anschließen.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Wollhammel-Verkauf
Auf Rittergut Lössen bei Merse-
burg stehen 400 Stück Wollhämme
mit Woll im Ganzen als auch in
einzelnen Posten zum Verkauf.

Promenaden-Fächer,
elegant und einfach,
empfehlte bei solider
Preisstellung
Andreas Haassengier,
große Steinstraße 10.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 25. Februar 1874.
18. Vorstellung im III. Abonnement
Zum zweiten Male:
Neu einstudirt! Neu einstudirt!
Rieselad und seine Nichte
vom Ballet,
große Posse mit Gesang und Tanz
in 4 Acten u. 10 Bildern
von **A. Weirauch**, Musik von
A. Conradi.

1 Hotelköchin sucht im
Hotel oder in einem Restaurant
sofort Stelle durch
Frau Binneweiss.

Eisernes Kochgeschirr
und **Bandisen** billigst bei
Otto Krüger,
Gerbstädt.

Mehrere Def.-Inspektoren, Ver-
walter, Hofmeister u. Aufseher,
sämmlich mit sehr guten Attesten
versehen, suchen zum 1. April
Stellen durch
Fr. Binneweiss.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit dem cand. theol. Herrn
Fritz Lopp erlauben wir uns
hiermit anzugeben.
G. Martinus und Frau.

1 Brenner mit vorzügl. Atte-
sten sucht sof. Stelle durch
Fr. Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 9 Uhr endete
ein sanfter Tod das vielgeprüfte
Leben meines unvergeßlichen, guten
Mannes in seinem 46. Lebensjahre.
Freunden und Verwandten dieses
Trauerkundes mit der Bitte um
füßes Beileid.
Raumburg a/S., 23. Febr. 1874.
Clara Jung geb. Schlotte.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann
zu Hlern in die Lehre treten beim
Bäckersfr. **Thiele** in **Ertha.**
Kieler Fettbücklinge.
jezt sehr billig, à St. 5, 6
u. 8 Pfg., fett, delicat u.
immer frisch bei **Boltze.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

| Hypotheken-Certificate. | | Zins. Zf. | |
|-----------------------------|--------|-----------|---|
| Hypoth. Certif. (Hübner) | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Kdb. Centr. B. Cred. V. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Unfahbare do. | 5 | 98 1/2 | 8 |
| do. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Nordd. Grundcred. Bank | 5 | 101 1/2 | 8 |
| Pomm. Pr. Hyp. Briefe | 5 | 101 1/2 | 8 |
| Bank Papiere. | | Zins. Zf. | |
| Zachener Bank für Handel | 8 | 91 1/2 | 8 |
| Amsterdamer Bank | 4 1/2 | 85 3/4 | 8 |
| Bank f. Rheinl. u. Westf. | 6 1/2 | 68 | 8 |
| Bergisch-Märk. Bank | 6 1/2 | 80 1/4 | 8 |
| Berliner Bank | 14 | 67 1/2 | 8 |
| do. Bankverein | 18 | 83 1/2 | 8 |
| do. Börsenbank | 6 | 97 1/2 | 8 |
| do. Kassenverein | 20 1/2 | 270 | 8 |
| do. Commerzbank | 7 | 67 1/2 | 8 |
| do. Handelsgesellschaft | 12 1/2 | 117 1/2 | 8 |
| do. Lombardbank | 11 1/4 | 40 1/2 | 8 |
| do. Hyp. B. (Hübner) | 10 1/4 | 118 | 8 |
| do. Wasserbank | 11 | 100 1/2 | 8 |
| do. Wechselbank | 0 | 51 1/2 | 8 |
| Braunschweiger Bank | 8 1/2 | 117 1/2 | 8 |
| do. Creditbank | 8 | 72 | 8 |
| Dresdener Discontobank | 10 | 81 | 8 |
| Centralbank für Bauten | 43 1/2 | 46 1/2 | 8 |
| Schlesinger Creditbank | 7 1/4 | 75 | 8 |
| Darmstädter Bank | 15 | 150 | 8 |
| do. Zettelbank | 7 | 104 1/2 | 8 |
| Deffauer Creditbank, neue | 12 | 115 | 8 |
| do. Landesbank | 14 | 122 | 8 |
| Deutsche Bank | 8 | 81 1/2 | 8 |
| do. Genossensch. | 10 1/2 | 102 1/2 | 8 |
| do. Unionbank | 9 1/2 | 70 1/2 | 8 |
| Disconto-Command. | 27 | 170 1/2 | 8 |
| Dresd. Wechselbank | 12 | 75 | 8 |
| Geraer Bank | 13 | 119 1/2 | 8 |
| Genossensch. u. Schiffer | 10 | 65 | 8 |
| Halle'sche Creditbank | 6 1/2 | 78 1/2 | 8 |
| Hamburger Bankverein | 6 1/2 | 82 1/2 | 8 |
| Hannoversche Bank | 6 1/2 | 107 1/2 | 8 |
| Leipziger Creditbank | 15 | 150 | 8 |
| do. Vereinsbank | 6 | 84 1/2 | 8 |
| Magdeburger Bankverein | 6 | 79 1/2 | 8 |
| Meininger Creditbank | 12 | 108 1/2 | 8 |
| Niederf. Kassenverein | 15 | 10 1/2 | 8 |
| Norddeutsche Bank | 13 1/2 | 140 | 8 |
| Nordd. Grundcredit | 13 1/4 | 88 1/2 | 8 |
| Preßl. Creditbank | 18 1/4 | 145 1/2 | 8 |
| Preussische Bank | 13 1/2 | 187 1/2 | 8 |
| do. Boden-Creditbank | 15 | 83 | 8 |
| do. Centr. Bod. Cr. A. | 9 1/2 | 118 1/2 | 8 |
| do. Credit-Anstalt | 24 | 53 | 8 |
| Provinz-Disconto-Ges. | 16 | 88 1/2 | 8 |
| Sächsische Bank | 12 | 145 | 8 |
| do. Bankverein | 12 | 70 1/2 | 8 |
| do. Creditbank | 13 | 75 | 8 |
| Schöneheimer Bankverein | 17 1/4 | 90 1/2 | 8 |
| Schlesischer Bankverein | 14 | 116 | 8 |
| Schlesische Bank | 14 | 104 1/2 | 8 |
| Westfälische Bank | — | 104 1/2 | 8 |
| Industrie-Papiere. | | Zins. Zf. | |
| Berliner | 11 1/4 | 44 | 8 |
| Altenhütte | 6 1/2 | 54 1/2 | 8 |
| Deutsche Baugesellschaft | 0 | 42 1/2 | 8 |
| do. Eisenbahn-Ban. G. | 14 | 43 1/2 | 8 |
| Bau-Ges. f. Elb. u. Pleßner | 8 1/2 | 77 1/2 | 8 |
| Brauerer Moabit Aktien | 10 | 98 1/2 | 8 |
| Böhm. Brauhaus-Aktien | 8 | 77 | 8 |
| Brauerer Brauerei | 6 | 99 1/2 | 8 |
| Brauerer Friedrichshain | 8 1/2 | 58 1/2 | 8 |
| Brauerer Königshütte | 8 | 97 1/2 | 8 |
| Brauerer Aktien Livolt | 6 1/4 | 70 | 8 |
| Unions-Brauerer Oranienf. | 3 | 30 1/2 | 8 |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | 0 | 22 1/2 | 8 |
| Stassfurt Chem. Fabrik | 11 1/2 | 141 | 8 |
| Eisenbahnbedarf-Aktien | 10 | 22 1/2 | 8 |
| do. Elbinger | 0 | 54 1/2 | 8 |
| do. Norddeutsche | 8 | 75 | 8 |
| Köblischer Zuckerfabrik | 15 | 151 | 8 |
| Rasch-Fabrik Schwarzf. | 10 | 99 | 8 |
| do. Freund | 0 | 45 1/2 | 8 |
| do. Gells | 6 | 38 | 8 |
| Nienburger Zuckerfabrik | 14 | 140 | 8 |
| Berliner Danibuss-Ges. | 2 1/2 | 95 | 8 |
| do. Diehmart | 5 | 26 | 8 |
| Andere | 8 | 67 | 8 |
| Altenburger Zuckerfabrik | 20 | 109 1/2 | 8 |
| Anhalt. Rasch-Ges. | 15 | 106 | 8 |
| Chemischer Rasch-Fabrik | 8 | 68 | 8 |
| do. Werkzeug-Rasch-F. | 25 | 64 | 8 |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 14 1/2 | 175 | 8 |
| Et. Gas- u. Wasser-Anl. | 5 | 71 1/2 | 8 |
| Deffauer Gas | 9 | 55 1/2 | 8 |
| Eggerhoff Salinen | 4 | 46 | 8 |
| Erdmannsdorfer Spinerei | 0 | 39 | 8 |
| Glaugiger Zuckerfabrik | 0 | 70 1/2 | 8 |
| Görlitzer Eisenbahnbedarf | 6 | 63 | 8 |
| Halle'sche Maschinenfabrik | 10 | 85 1/2 | 8 |
| Hamburger Wagenbau | 6 | 31 1/2 | 8 |
| Hannov. Rasch-Anstalt | 12 | 110 | 8 |
| Harfport Brückenbau | 8 | 112 | 8 |
| Heinrichshall Chem. Fabrik | 7 | 80 1/2 | 8 |
| Magdeburger Gas-Ges. | 8 1/2 | 82 1/2 | 8 |
| do. Wubank | 12 | 74 | 8 |
| do. Spiritfabrik | 14 | 71 1/2 | 8 |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | 5 | 23 1/2 | 8 |
| Oberf. Eisenbahnbed. | 5 | 51 1/2 | 8 |
| Kemisch Stahl | 9 | 74 | 8 |
| Sächs. Kammeran Colbr. | — | — | — |
| Sächs. Näbbfäden | — | — | — |

| Schlef. Wagenbauanstalt | | Zins. Zf. | |
|---|--------|-----------|---|
| Zähringer Eisenbahnbedarf | 9 | 44 1/2 | 8 |
| Westpreussische Eisenhütte | 5 | 6 1/2 | 8 |
| Zeiger Maschinenfabrik | 14 | 53 | 8 |
| do. | 10 | 80 | 8 |
| Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften. | | Zins. Zf. | |
| Aachen-Höbinger | 12 | 135 | 8 |
| Arenberg, Bergbau | 25 | 284 | 8 |
| Bergisch-Märk. Bergw. | 9 | 94 | 8 |
| Bochum Bergw. A. | 21 1/2 | 300 | 8 |
| do. do. B. | 19 1/2 | 300 | 8 |
| do. Sufstahlbafel | 17 | 141 1/2 | 8 |
| Bonifacius | 13 1/4 | 116 1/2 | 8 |
| Borussia Bergwerk | 40 | 243 | 8 |
| Braunschweiger Kohlen | — | 70 | 8 |
| Centrum | — | 78 | 8 |
| Deutscher Bergw. Verein | 12 | 105 1/2 | 8 |
| do. Stahl (St. P.) | 5 | 30 1/2 | 8 |
| do. (St. A.) | 5 | 24 | 8 |
| Dortmunder Union | 12 | 72 1/2 | 8 |
| Duxer Kohlenverein | — | — | 8 |
| Eisenfischer | — | 119 | 8 |
| Georg-Marien Bergw. B. | 33 | 179 1/2 | 8 |
| Harpenner Bergbau-Ges. | 60 | 330 | 8 |
| Hibernia | — | 87 | 8 |
| Hörder Hüttenverein | 8 | 97 1/2 | 8 |
| Köln-Müßener Bergw. | 18 | 87 1/2 | 8 |
| Königs- und Laurabütte | 29 | 170 | 8 |
| König Wilhelm | — | 70 | 8 |
| Lauchhammer | 9 | 74 1/2 | 8 |
| Louise Tiefbau | 15 | 90 1/2 | 8 |
| Magdeburger | 30 | 235 1/2 | 8 |
| Marienbütte | 14 | 83 | 8 |
| Mechernicher | 0 | 119 1/2 | 8 |
| Menden, Schwerte | 12 1/2 | 75 1/2 | 8 |
| Minerva, Bergw. Aktien | — | 5 1/2 | 8 |
| Oberr. Stahlw. | 10 | 78 1/2 | 8 |
| Phönix, Bergw. A. | 16 | 126 1/2 | 8 |
| do. do. B. | 30 | 180 1/2 | 8 |
| Plato, Bergw. Ges. | 11 | 140 | 8 |
| Rhein, Rasch, Berg. | — | 70 | 8 |
| Schlef. Zinkhütten | 8 | 91 1/2 | 8 |
| do. do. St. Pr. A. | 8 | 93 | 8 |
| Steinhauser Hütte | 4 1/2 | 85 1/2 | 8 |
| Thal, Eisenort | 18 | 73 1/2 | 8 |
| Widener, St. Pr. | 11 | 61 | 8 |
| Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit. Aktien. | | Zins. Zf. | |
| Aachen-Mastricht | 1873 | 35 1/2 | 8 |
| Altona-Kieler | — | 118 1/2 | 8 |
| Bergisch-Märkische | — | 96 | 8 |
| Berlin-Anhalt | — | 142 1/2 | 8 |
| Berlin-Görlitz | — | 90 | 8 |
| Berlin-Hamburg | — | 171 | 8 |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. | — | 111 1/2 | 8 |
| Berlin-Stettin | — | 150 1/2 | 8 |
| Breslau-Schm. Freib. | — | 101 1/2 | 8 |
| Edla-Kindener | — | 135 1/2 | 8 |
| Halle-Sorau-Gubener | 0 | 44 1/2 | 8 |
| Hannover-Altenbeken | 0 | 46 1/2 | 8 |
| Märkisch-Posen | 0 | 47 1/2 | 8 |
| Magdeburg-Halberstadt | 0 | 123 1/2 | 8 |
| Magdeburg-Leipzig | — | 259 1/2 | 8 |
| do. gar. Lit. B. | 4 | 97 1/2 | 8 |
| Niederschlef. Märk. gar. | 4 | 98 1/2 | 8 |
| Nordhauens-Erfurt gar. | 4 | 67 1/2 | 8 |
| Oberf. Schlesische A. u. C. | — | 100 | 8 |
| do. B. gar. | — | 143 1/2 | 8 |
| Sächsisch-Südabh. | 0 | 47 | 8 |
| Sächs. Oberf. gar. | — | 121 1/2 | 8 |
| Sächsische | — | 133 1/2 | 8 |
| do. B. gar. | 0 | 93 | 8 |
| Rhein-Nabe | 4 | 31 1/2 | 8 |
| Stargard-Posen gar. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Saalbau | 5 | 45 1/2 | 8 |
| Saalk. Luftstr. Bahn | — | 33 1/2 | 8 |
| Schüringer A. gar. | — | 122 | 8 |
| do. C. gar. | 4 | 90 1/2 | 8 |
| do. O. gar. | 4 1/4 | 100 1/2 | 8 |
| Berlin-Görlitzer St. Pr. | 5 | 104 1/2 | 8 |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 68 1/2 | 8 |
| Hannover-Altenbeken | 0 | 68 | 8 |
| Märkisch-Posen | 0 | 77 1/2 | 8 |
| Magdeburg-Halberstadt B. C. | 3 1/2 | 81 1/2 | 8 |
| Nordhauens-Erfurt | 5 | 104 1/2 | 8 |
| Sächsisch-Südabh. | 0 | 58 1/2 | 8 |
| Sächs. Oberf. gar. | 0 | 77 1/2 | 8 |
| Sächs. Oberf. gar. | 0 | 121 | 8 |
| Amsterdamer-Rotterdam | — | 103 | 8 |
| Augsburg-Erlang. | — | 140 1/2 | 8 |
| Baltische gar. | 3 | 52 1/2 | 8 |
| Böhm. Westbahn 5 1/2 gar. | 5 | 96 | 8 |
| Elisabeth-Westbahn gar. | 5 | 93 1/2 | 8 |
| Galitzische Carl-Ldw. Bahn | 5 | 104 1/2 | 8 |
| Lüttich-Limburg | 0 | 23 | 8 |
| Mainz-Ludwigsbafen | — | 142 1/2 | 8 |
| Nerr. Franz. Staatsbahn | — | 194 1/2 | 8 |
| do. Nordwestbahn | 5 | 115 1/2 | 8 |
| do. B. | 5 | 61 | 8 |
| Reichenb. Nordb. 4 1/2 gar. | 4 1/2 | 68 1/2 | 8 |
| Ruff. Staatsb. 5 1/2 gar. | — | 99 1/2 | 8 |
| Schdß. (Lomb.) | — | 95 1/2 | 8 |
| Turnau-Prager | — | 91 | 8 |
| Warschau-Wien | — | 81 | 8 |
| Eisenb. Priorit. Aktien und Obligationen | | Zins. Zf. | |
| der Berliner u. Leipz. Börs. | 4 1/2 | 91 1/2 | 8 |
| Aachen-Mastrichter | 5 | 99 1/2 | 8 |
| do. II. Em. | — | 99 1/2 | 8 |
| do. III. Em. | 5 | 99 1/2 | 8 |

| Bergisch-Märkische I. Ser. | | Zins. Zf. | |
|-------------------------------|-------|-----------|---|
| do. III. E. v. St. 3 1/4 gar. | 4 1/2 | 101 | 8 |
| do. III. E. B. do. | 3 1/2 | 85 1/2 | 8 |
| do. IV. E. do. | 4 1/2 | 85 1/2 | 8 |
| do. V. E. do. | 4 1/2 | 100 1/2 | 8 |
| do. Nach-Düsseldorf I. Em. | 4 | 93 | 8 |
| do. III. Em. | 4 1/2 | 93 | 8 |
| do. Dortmund-Cockf. I. Ser. | 4 | 100 | 8 |
| do. do. II. Ser. | 4 1/2 | 100 | 8 |
| do. Nordbahn (Frd. W.) | 5 | 103 1/2 | 8 |
| Berlin-Anhalter | 4 | 94 1/2 | 8 |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 104 1/2 | 8 |
| Berlin-Hamburger I. Em. | 4 | 94 | 8 |
| Berlin-Potsd. M. A. u. B. | 4 | 93 1/2 | 8 |
| do. do. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Berlin-Stettiner I. Em. | 4 1/2 | 93 1/2 | 8 |
| do. II. Em. gar. 3 1/2 | 4 | 93 1/2 | 8 |
| do. III. Em. do. | 4 1/2 | 102 1/2 | 8 |
| do. IV. Em. v. St. gar. | 4 1/2 | 93 1/2 | 8 |
| do. V. Em. do. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Bresl. Schm. Freib. G. | 4 1/2 | 100 1/2 | 8 |
| Edla-Kindener I. Em. | 4 1/2 | 101 | 8 |
| do. II. Em. | 5 | 104 1/2 | 8 |
| do. do. | 4 | 95 | 8 |
| do. III. Em. | 4 1/2 | 93 1/2 | 8 |
| do. do. | 4 1/2 | 93 1/2 | 8 |
| do. 3 1/2 gar. IV. Em. | 5 | 93 1/2 | 8 |
| Halle-Sorau-Gubener | 5 | 101 1/2 | 8 |
| Märkisch-Posen | 4 1/2 | 101 | 8 |
| Magdeburg-Halberstadt | 5 | 101 1/2 | 8 |
| do. do. v. 1865 | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| do. do. v. 1870 | 5 | 100 1/2 | 8 |
| Magdeburg-H. Mitt. Em. | 3 | 73 1/2 | 8 |
| Magdeburg-Leipzig III. Em. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| Magdeburg-Wittenberge | 4 1/2 | 101 | 8 |
| Niederschlef. Märk. I. E. | 4 | 96 1/2 | 8 |
| do. II. Ser. u. II. E. | 4 | 97 1/2 | 8 |
| do. III. E. u. II. E. | 4 | 96 1/2 | 8 |
| do. IV. E. Ser. | 4 1/2 | — | 8 |
| Oberf. Schlesische A. | 4 1/2 | — | 8 |
| do. B. | 3 1/2 | — | 8 |
| do. C. | 4 | 93 | 8 |
| do. D. | 4 | 93 | 8 |
| do. E. | 3 1/2 | — | 8 |
| do. F. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| do. G. | 4 1/2 | 101 | 8 |
| do. H. | 4 1/2 | 101 1/2 | 8 |
| do. von 1870 | 5 | 103 1/2 | 8 |
| (Brieg-Neisse) | 4 1/2 | — | 8 |
| (Cöpel-Döberberg) | 4 1/2 | — | 8 |
| do. do. | 5 | 93 1/2 | 8 |
| do. Stargard-Posen | 4 1/2 | 100 1/2 | 8 |
| do. II. Em. | 4 1/2 | | |

Telegraphische Depesche.

Strasburg, d. 23. Febr. Das "Elsser Journ." enthält eine Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Guerber aus Berlin, in welcher derselbe in seinem und im Namen von sechs anderen Elsser-Bohringischen Abgeordneten die Solidarität mit der vom Bischof Raes in der Reichstagsitzung vom 18. d. Mts. abgegebenen Erklärung ablehnt. — Von einer Anzahl hiesiger katholischer Einwohner ist aus der gleichen Veranlassung an den Bischof Raes die Aufforderung gerichtet, sein Mandat niederzulegen und von ihnen zugleich eine weitere Agitation für diesen Zweck in Aussicht gestellt.

Vermischtes.

In Köln fand, wie die dortige Zeitung berichtet, am 20. d. in dem erzbischöflichen Palais die Versteigerung der wegen mehrerer über den Herrn Erzbischof verhängten gerichtlichen Selbststrafen von ungefähr 1500 Thirn. ihm gepfändeten Gegenstände: Mobilien, Silber, Silberzeug, Tischgeräthe und eine Equipage, statt. Eine große Menschenmenge hatte sich schon vor Beginn der Auktion in dem Hausflur, wo dieselbe vor sich ging, und auf dem Plage vor der Wohnung des Gepfändeten eingefunden. Während anfangs der Verkaufsstück ruhig vor sich ging, wurde es doch nachher im Hause des Erzbischofs unter der dort anwesenden dicht gedrängten Menge sehr lebhaft, laute Rufe, wüthes Schreien pflanzten sich von dort auf die Straße fort. Mehrere hiesige Ultramontane hatten, wie es heißt, ein Comité gebildet und mehrere Trübrinnungen gebunden, welche sämtliche ausgelegten Stücke an sich boten, worauf dann einer der besagten Klerikalen bezahlte. Die anfangs ausgelegten Sachen wurden etwas in die Höhe getrieben, auf die spätere aber geschoben kaum ein, zwei Gebote. Ein junger Mensch, der angeblich das letzte Gebot auf einen Gegenstand gethan wurde, als er denselben für sich beanspruchte und bezahlen wollte, einfach zur Thür hinausgedrängt; ein anderer junger Mann, angeblich ein Israelit, der auch ein Angebot auf ein Möbel that, wurde ebenfalls, und zwar unter rohem Geheiß, auf die Straße geschoben und von der dort versammelten Menge mit Hohngelächter und Schreien empfangen, ja, wie vielfach behauptet wird, von einem alten Weibe geohrfeigt. Der Verloste flüchtete sich in das erzbischöfliche Haus zurück. Eine Frau, der zwei Herren die Mittheilung machten, daß ihr Gemahl auch ein Angebot gethan, rief aus: „Ich will nichts, ich will nichts Gefährtes (gesegnetes) em Hübs han!“ Die Equipage des Hrn. Melchers, welche zuletzt ausgelegt wurde, brachte die Summe von 181 Thirn. ein. Der ganze Erlös soll sich auf etwas mehr als 400 Thlr. beziffern.

Das socialdemokratische Blatt „Der Volksstaat“ liefert in einer seiner letzten Nummern wieder eine Probe seiner rothen Tendenz, indem es schreibt:

„Den Kleinbürger, den Mittelstand hinanzuschleudern in den Strom des Proletariats, der damit um so mächtiger anschwillt, aus dem vermeintlich Privilegirten den klar bewußten revolutionären Habensichts zu machen und so die socialen Gegensätze zu klären und zu schlichten, ist die Tendenz und eine der wichtigsten Aufgaben des gegenwärtigen Zeitalters. Ist die Tendenz, die dem Volk die Zukunft lauten, und es ist eine anerkannte Wahrheit: Ein Volk ist für die sociale Revolution um so reifer, je schroffer und unermittelbarer sich bei ihm größter Reichthum und tiefste Armut gegenüber stehen!“

Wenigstens eine offene Sprache, was den „klar bewußten revolutionären Habensichts“ betrifft.

Einem Briefe von Smyrna, 6. Februar, entnimmt die „Ostsee. Ztg.“ in Wien Folgendes: „Wir haben hier sehr stürmische, kalte Witterung, wie sich einer solchen die ältesten Leute hier nicht entfinden. Vor 28 Jahren hat es hier zum letzten Mal geschneit, es ist daher Vielen ganz eigenthümlich zu Muth gewesen, eines schönen Morgens die Dächer, die Dübten- und Drangenbäume dicht mit Schnee bedeckt zu sehen. Man glaubte Alles verzaubert! Nur aus der Ferne sieht man, nur auf den höchsten Berggipfeln trifft man den „weißen Thau“ und zwar nur für wenige Stunden im December. Viele Leute schlossen ihre Geschäfte oder machten ihre Verkaufsläden gar nicht auf, denn sie glaubten, es sei der jüngste Tag gekommen. Wir aber frieren hier mehr, als wenn man in Wien bei — 18° R. friert, weil die für nur das herrlichste Sommerwetter berechneten hölzernen Häuser trotz Ofen und Kamin nur wenig Schutz gewähren.“

Ein der „Zeiger Ztg.“ mitgetheilte Privatbrief von einem Gärtner, der von Zeig nach New-York ausgewandert ist, schildert die amerikanischen Verhältnisse so trübe, daß man nicht bringen genug Auswanderungslustigen von ihrem Vorhaben abrathen kann. Der Briefsteller schreibt u. A.: Es ist jetzt eine sehr schlechte Zeit, Laufende haben keine Arbeit; die arbeitslosen Leute hatten kürzlich einen Aufzug in New-York veranstaltet; zuerst polizeilich erlaubt, wurde derselbe aber doch am hellen Tage durch die Polizei vereitelt; es kam zum Tumult, und das Volk hat die Polizei geschlagen; auch ist ein Policemann getödtet. Die Deutschen sollen die größte Zahl der Tumultuanten gestellt haben; Irländer waren nur wenige dabei betheiligt. Viele Verhaftungen sind vorgenommen. Geheißert sind aber die Arbeitsverhältnisse dadurch gar nicht; vielmehr wird die Noth und Arbeitslosigkeit immer größer. Alte Leute erinnern sich einer solchen Arie nicht.

Die Gärtnerei in Mex.

Aus einem Briefe des Herrn Lachner (früher K. und H. Gärtner hier, jetzt wohnhaft) in Mex., mitgetheilt in der Sitzung des Gartenbau-Vereins in Halle am 6. Februar.

So weit meine eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen reichen, will ich sie, wenn auch nur in allgemeinen Zügen, hier folgen lassen; zu diesem Zwecke muß

ich jedoch erst einige summarische Bemerkungen über Land und Leute, soweit dies dem Gärtner interessiren kann, vorausschicken. Obwohl nämlich klimatische und örtliche Verhältnisse den Gartenbau in hiesiger Gegend ziemlich begünstigen und es in den unliegenden Districten an Landhäusern und Privatgärten nicht fehlt, so sieht man sich doch verächtlich nach einem Mittelstüb oder nach einer Gruppe Landhäuser, wie Sie sie vor dem Kirchthore in Halle erschauen, oder in den Vorstädten nach einer Straße in dem Style, wie die neueren Theile ihrer Stadt erbaut sind, um. — Daß die noch zur Stadt hin gebirgigen Hüterpartien nicht freundlich und elegant gebaut sind, wird Niemanden ihres Festungscharakters wundern; um so mehr aber dürfte man es von demjenigen Districten erwarten, die außerhalb der Festungszone gelegen sind. — Dieser Bemerkung wird gewöhnlich entgegengeteilt, daß dies vor dem Kriege Alles viel anders und schöner gewesen sei, und daß in Folge der Option ein großer Theil der reichen Leute von hier verschwinden sei; doch das ist nicht stichhaltig; der Hauptgrund liegt vielmehr in dem, von dem untrigen ganz verschiedenen Charakter der Franzosen. Dem hiesigen Anschauungen, die den Aemtern seinen Körper mit groben Holzschuhen und schlotterlichen Kleidern bedecken läßt, wenn nur der Magen sehr tüchtiges Quantum Wein täglich bekommt, derselbe Zug veranlaßt sehr oft den Reicheren, die Keckheit seines Hauses dem Publikum zugewenden und den Blickt eines dabei etwa vorhandenen Gartens lediglich für sich zu reserviren, so daß man oftmals rechts und links nur ungeheure hohe Mauern mit wenigen starbepflanzten Fenstern sieht, und doch wohnen in diesen Gebäuden alte reiche Familien, die sich vor Stolz selber kaum kennen. Da also die öffentliche Verschönerung so wenig gepflegt wurde, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn dem obendies weniger gemüthlicher, als praktischer und genußfüchtigen Franzosen ein Krauttopf oder eine Stoppelrabe bedeutsamer vorkommt, als eine Camelle.

Aehnlicher Art sind meine Beobachtungen hinsichtlich der Friedhöfe und der Begräbnisse. Während in unserem barbarischen Norddeutschland, diesem Lande der „Cosaques“, ein reicher Blumenfremder, ein möglichst hübscher Garten, und nachgerade ein mit schönen Blumen besetztes Grab, die Schatten des Todes mildern, und die Hinterbliebenen nach ihren Verhältnissen einen Trost darin finden, in sinniger Blumenpende ihrer Anhänglichkeit an den Verstorbenen Ausdruck zu geben, wird hier zu Lande der Todte in einem niedrigen, ganz schlechten Sarge, ohne den mindesten Blumenfremder, aber von einigen schmuggigen, mit Wachs befestigten Kerzen, die brennende hohe Kerzen tragen, umgeben, in schnellem Schritt hinausgeführt, gefolgt von harmlos plaudernden Leidtragenden beiderlei Geschlechtes. Die Erde des Sarges bildet ein katholischer Priester, der mit schauerlich eindringender Stimme ein lateinisches Lied ertönen läßt. Die Gräber selbst sind mit wenig Ausnahmungen gänzlich verwaist, doch fehlt nur selten ein hoher Gedenkstein mit schmerzvoller Inschrift, und mehr oder weniger reichlich bedeckt mit frantz. und kronenartigen Aestriken aus Dacht und Gasperlen (sentimentalen kleinen Bildern was auf einen Deutschen der dies Alles zum erstenmale sieht, einen recht wunderlichen, ich darf sagen, bedrückenden Eindruck hervorbringt. — Daß die immermehr zunehmende deutsche Einwanderung in dieser Beziehung eine starke Veränderung hervorbringen wird, die sich schon jetzt bemerkbar macht, ist ganz natürlich, und Lorbeer und Palme werden auch hier in ihre antiken Rechte treten. Neben schon jetzt die hier bestehenden Blumenläden in dem deutschen Beamten- und Offiziersstande ihre besten Kunden, obgleich deren Bedürfnisse von ihren bisherigen Leistungen und Anschauungen wesentlich abweichend, indem von der ganzen Kategorie blumenschmückender Artikel für den Schmuck der Särge kaum eine Ahnung bestand, Myrte und Eucalyptus nur botanische, fernliegende Begriffe waren, und der obere Lorbeer noch jetzt als Cypressenbaum in 3-5 Fuß hohen Bündeln an den Ständen der Gemüthlichen zu sehen ist, während Lorbeerkränze von Papier und Filzstrick das Aergerniß des fleißigen Schülers am Tage des allgemeinen Examen darstellten. Einem andern Abweichung von unsern Anschauungen will ich nicht gedenken; während nämlich bei uns in Nord-Deutschland die Myrte den Schmuck der Jungfrauen und alten Frauen ausmacht, vorherrscht dieser Schmuck hierorts, wie auch schon im alten Athen und in unserm Vaterlande die Drangenhäute. Da dieselbe nun aber nur kurze Zeit natürlich zu haben ist, außerdem aber auch nur wenig Drangen zu sehen sind, so befolgt man sich mit künstlichen, aber von ungemein schöner Nachbildung. Der Gebrauch der Palmzweige ist völlig unbekannt. — Derselben werden für Blumenarbeiten jederzeit sehr schöne Preise bezahlt, und müssen sich die deutschen Notabeln mit blumenschmückenden, geschmacklos gebundenen Hauszets begnügen, in denen ich nie einen Stengel Myrte oder Neuholländergrün wahrnehmen konnte, Buchsbaum und Wintergrün thun Alles. Reithliche Beobachtungen habe ich hinsichtlich der Vorkrautwäcker angestellt. Die Preise hiesiger sind durchgehend viel höher, wohl weil die Production viel geringere als bei uns ist, und die besten Sachen von anwärts bezogen werden müssen. Es ist schwer zu erklären, daß diese hohen Preise der Blumen keine bedeutendere Entwicklung der Blumenhandlung nach sich gezogen habe. Denn innerhalb der Stadt giebt es gar keine Handelsgärtnerei, und in den zunächstliegenden nicht unbedeutenden Districten, wie Montigny, Plantiers, Sablon u. s. f. sind nur einige, welche mehr als 1 oder 2 Gewächshäuser haben. Der Bedarf an Freilandpflanzen für das Frühjahr kann besonders bedeutend genannt werden, und verkauft wird dann Alles, von der schlechtesten Schwertlilie bis zur Yucca, da die Anzahl kleiner Privatgärten trotz ihrer Geschmackslosigkeit denn doch eine bedeutende Menge allerhand krautartigen Krauts verbraucht. Zu gleicher Zeit gehen Gemüthpflanzen in ungläublicher Menge und zu schönen Preisen ab, (z. B. Sellerie der 100 = 6 bis 10 Gr.)

Auch der Gemüthbau erzielt nämlich meist, trotz einer bedeutenden Production, und trotz des sehr niedrigen Werthes für Dünger und Land, recht annehmbare Preise. Der Export von Gemüth ist erheblich, Blumenkohl ist im Herbst sehr schön und billig zu haben, da er massenhaft gezogen wird; was aber zu keiner Zeit fehlen darf, das sind Salatartikel, sei es nun Kopfsalat, Endivien, Binde-salat, Kapuzen- oder ungebleichte Kabbilumen. Am höchsten im Preise halten sich die sogenannten deutschen Gemütharten, wie Gurken, Kohlrabi, Kohlsalat, Sellerie; — Kopfsalaten, Blumenkohl, Salatgewächse, Zwiebeln bilden aber die Hauptsache und trotz der großen Erzeugung derselben, wird schließlich noch das unglücklichste Kuchfutter angeboten und verkauft. Kartoffeln, Erbsen und Beerensorten, Wein und Melonen werden fast nur ausgenommen. Hierbei sei erwähnt, daß als Gemüthmarkt zwei große, auf Säulen ruhende mit eisernen Stützen umschlossene Hallen dienen, mit Kelleräumen darunter. Hier haben jährlich Gärtner und Händler ihren gemieteten Eis, und sind dieselben alle Tage bis 4 U. Nachm. geöffnet. (Fortsetzung folgt.)

Sandn's Jahreszeiten.

Am Donnerstag wird der Dresdener'sche Gesangverein zum ersten Male mit einer größeren Aufführung an die Öffentlichkeit treten, dessen Programm als ersten Theil den Frühling aus Haydn's großem Oratorium: „Die Jahreszeiten“ enthält. Es dürfte manchem Zuhörer willkommen sein, im Voraus auf den Zusammenhang und die vielen einzelnen Schönheiten dieses Theiles aufmerksam gemacht zu werden. Bekanntlich bestehen die Jahreszeiten aus Beschreibungen der im Lauf eines Jahres vorkommenden Natur-Erscheinungen und moralischen Betrachtungen über dieselben, welche folgenden Personen in den Mund gelegt sind: Simon, ein Pächter, Bass; Haque, dessen Tochter, Sopran; Lukas, ein junger Bauer, Tenor; Landvolf und Jäger. Die Operette stellt den Uebergang vom Winter zum Frühling vor, wie Haydn in der Partitur sie bezeichnete. Das Tonstück ist unklar, zerstückt, starr, nur dann und wann zeigen sich beitere, muntere

Stellen, die aber gleich wieder der rohen Gewalt des Winters weichen müssen. Eublich kann sich der nordische Frann nicht länger halten, die milden Gemalten von Eiden treten ihn zum fernem Pole, wie nacheinander Eimon, Lukas und Hanne in einem kurzen Reicstaktis mit entsprechender malerischer Dichterbegleitung uns mittelien: „Seht, wie der strenge Winter flieht, zum fernem Pole zieht er hin. Ihn folgt auf seinen Ruf der wilde Sturm brausend Heer mit großem Geseul. Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee in träben Stürmen fliehet es liegt! Seht, wie von Eiden her, durch laue Winde sanft gelockt, der Frühling's Luste freudig! Jetzt vereinigen sich alle Landleute in einem reizenden Chor: „Komm holder Lenz!“, den ererbten Frühling zu begrüßen. Das ganzmüthige weibliche Gemüth wähnt ihn schon da und die Frauenstimmen singen: „Ehen fühlen wir den linden Hauch“; allein die besonnenen Männer warnen (einige Late Chor für die Tenori und Bassi) mit fugirter Begleitung: „Frohlocket ja nicht allzufroh!“, dann bitten noch einmal Alle: „Komm, o Lenz, holder Lenz!“ In einer Arie: „Ehen eilet froh der Ackermann zur Arbeit auf das Feld!“ wird das Pfügen und „in abgemessenem Gang“ das Saamenauswerfen geschildert. „Der Landmann hat sein Werk vollbracht“ und er flieht den Himmel um dessen Segen. „Der Bittgesang“ mit abwechselndem Solotext und Chor ist in feiner Frömmigkeit ein wahres Kirchenstück, welches mit einem einfachen Waldhornsolo beginnt und sich bis zu Ende immer steigert. Das Thema der diesen Satz schließenden Fuge auf die Worte: „Uns spricht Ueberflus!“, ist höchst anmuthig. Der Frühling schreitet vorwärts, die milden Lüfte, die lauen Regen stellen sich ein, die Saaten gedeihen herrlich und die Landleute machen in einem „Kreuzlichen mit abwechselndem Chore der Jugend“ ihren unzufühigen Glüdesgefühl Luft.

Das Tonstück: „D wie lieblich ist der Anblick der Gefilde jetzt“ fängt mit einem sehr einfachen und reizenden Zwiespang zwischen Hanne und Lukas an. Diese rufen das junge Volk zum Mitgefühl auf und ein allgemeiner Chor entspinnt sich. Hanne und Lukas fahren mit ihren Naturbetrachtungen fort und Alles, worauf sie aufmerksam machen, z. B.: „Seht die Lämmer, wie sie fringen! Seht die Fische, welch Gewimmel! Seht die Büsche, wie sie schwärmen!“ u. s. m. malt Hand in Hand, wie in der „Schöpfung“, auf seine eigenthümliche geistreiche Weise. Darnach läßt das vergnügte Völklein kleine Jubelchöre hören; Alles ist lustig und laut, nur Vater Eimon schwieg. Er freute sich still über die Freude der Jugend. Jetzt erhebt er aber seine Stimme und weist auf das Ewige hin: „Was ihr fählet, was euch reizet, ist des Schöpfers Hauch.“ „Laßt uns ehren, laßt uns lieben, laßt uns preisen ihn!“ ruft der Chor, und dann tritt einer der großartigsten erquickendsten Momente ein, wie er nur je aus dem Gemüth eines genialen Componisten hervorgegangen sein mag. Nach einem nur von den reich-instrumenten und ganz pianissimo angegebenen Akkord tritt plötzlich mit möglichster Kraft das ganze Orchester, Trompeten, Posaunen, drei Posaunen u. d. der allgemeine Chor singt: „Ewiget, mächtiger, gütiger Gott!“ unterbrochen von einem lieblichen kurzen Text: „Von deinem Segensmahle hast du gelabet uns.“ — Zum Schluß des Frühling's hat Hanne eine erhabene Fuge auf die Worte: „Ehre, Lob und Preis dir, ewiger, gütiger Gott!“ mit freiem, schwungvollem Ende angebracht.

Börsen-Weekenübersicht.

Berlin, den 21. Februar. Mit dem Eintritte der heute beendeten Börsenwoche begann eine steigende Bewegung, welche sich mit wenig bedeutenden Abschwächungen bis heute in Kraft erhielt. Trotz der gleich zu schildern den Begrenzung dieser Bewegung auf ein sehr beschränktes Gebiet, räumt ihr die Dauer desselben doch eine hervorragende Stellung unter den verschiedenen Hauffversuchen ein, welche seit der Krisis auftraten, um stets nach einigen Tagen wieder zu verschwinden. Aus dieser Dauer und dem noch zu erläuternden Umfange, daß dieser neue Versuch ausschließlich auf speculativen Grundlagen beruht, daß er dem Willen der Speculation ganz allein seine Entfaltung verdankt, geht hervor, daß die Speculation wieder einen bestimmten Willen zu besitzen und fähig ist, demselben Geltung zu verschaffen. Das verleiht den Bewegungen der abgelaufenen Woche ein seit langer Zeit vermistes Interesse.

Die Hauffe wurde ziemlich a tempo an den tonangebenden Börsenplätzen in Scene gesetzt; in Wien, Frankfurt und Berlin zeigte sich für die internationalen Arbitragewerke plötzlich starke Kauflust, die Notirungen des einen Plases feuerten den anderen an, und unter dem Einflusse einer solchen übereinstimmenden, kräftigen Aktion schlugen die Course eine energisch steigende Richtung ein. Anfangs gewann es den Anschein, als sollte die Hauffe der eigentlichen Spielwiese dem gesammten Geschäft zu gut kommen, denn wenn auch die Umfänge keine erhebliche Steigerung erlitten, so gewann doch zuerst das Gebiet der localen Speculationswerthe, dann aber auch die große Masse der Eisenbahn, Bank- und Industriepapiere eine von Coursebesserungen begleitete generelle Festigkeit. Diese Ausdehnung der Besserung war jedoch nur kurz vorübergehend. Die Entfaltung, welche die Verhandlungen des preussischen Landtages in Bezug auf die Tarifveränderungen hervorwufen, schwächte zunächst die Haltung der Eisenbahn-Actien ab; die Industriepapiere, durch rein speculative Anfeinerungen überhan nicht zu beliben, erlähmten fast noch früher, da ihnen jede Unterstützung durch das Privatpublicum fehlte, das durch die neuerlichen Vorgänge abermals eingeschüchtert ist; die Bergwerke, namentlich die der Speculation angehörenden, fanden unter dem Eindruck der rapide und konsequente fallenden Eisenpreise in Glasgou. Eines dieser Gebiete nach dem andern fiel von der Hauffe ab, und am Schluß der Woche haben wir eine solche nur noch für die internationalen Effekte zu constatiren, auf welche die Speculation ihr gesammtes Interesse konzentrierte.

Es müssen wichtige Ursachen sein, welche es ermöglichten, diesem Gebiet seine Ausnahmestellung zu bewahren, trotzdem gerade bei seiner Isolirung die Gefahr nahe lag, daß die auf den übrigen Gebieten ungenügend wirkenden Einflüsse auch hier einen Druck ausüben mögen. Um so schwieriger schien diese Hauffe durchzuführen, als es gerade die internationalen Papiere und zwar fast allein waren, welche im Laufe der Zeit allmählig ein Niveau erreicht haben, das unter den bestehenden Verhältnissen keineswegs als ungerichtlich niedrig gelten darf. Die Erklärung findet sich in dem Umfange, daß seit länger Zeit zum ersten Male die große Speculation, die heute finance, in die Arena tritt, welche monatlang fast nur der kleinen Tages speculation zum Zummelplatz diente. Dieses Hervortreten aber wieder wird durch eine Reihe größerer Finanzoperationen bedingt, die zu ihrer Durchführung das Vorhandensein einer günstigen Börsensituation und mäßigkeit hoher Kurse bedürfen. Wir erwähnen als derartige Finanzoperationen hier nur die Emittirung der Wiener Stadtanleihe, die Vertheilung eines beträchtlichen Postens österreichischer Rente durch die österreichische Kreditanstalt, auch von neuen Bedürfnissen der Türkei und Italiens ist die Rede. Das Interesse, welches die deutsche und österreichische Finanzwelt bei der Durchführung dieser Operationen haben, zwingt sie, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den Boden dafür urbar zu machen. Ueber die internationalen Arbitragewerke geht diese Raft allerdings nicht hinaus. Die kleine Speculation ist vielleicht mehr für die Waiffe eigenommen, allein sie traute sich doch keine ernsthafte Opposition zu, und trug theils freiwillig, theils durch die erzwungenen Deckungskäufe nicht unwesentlich dazu bei, die Bemühungen der Hauffepartei zu unterstützen.

Es ist kaum thunlich, über die Dauer der jetzigen steigenden Bewegung ein Urtheil abzugeben; es kann sein, daß die maaggebenden Interessen noch weitere Anfeinerungen zur Aufrechterhaltung der festen Tendenz erfordern. Doch darf die Richtung nicht Blas greifen, als sei die Hauffe das Produkt einer generellen Besserung der Verhältnisse. Durch speculative Interessen hervorgerufen, dient sie ausschließlich den Zwecken der Speculation. Diese Thatsache überhebt uns der Nothwendigkeit, uns über den Nutzen dieser Hauffe weiter auszulassen, da wir oft genug den zweifelhaften Werth rein speculativer Bewegungen, bei denen die per Kapfa gehandelten Gebiete möglichst noch mehr als gewöhnlich vernachlässigt bleiben, dargelegt haben.

Kaffeemarkt.

Hamburg, d. 23. Februar. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle“ aus Rio de Janeiro vom 31. Januar pr. Damsfer „Corbillera“ und „Leopold II.“ zugegangen sind, betragen seit dem 22. Januar die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 2500, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 12,000, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 2400, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6800, nach Nordamerika 45,300 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 180,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittsabfuhr 9000 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7800 à 7950 Reis pr. 10 Kilogr. Cours auf London 26 à 26 1/2, d. Fracht nach dem Kanal 37 1/2 sh. Abladungen von Santos nach Nordamerika 5600 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 7700 Reis à 10 Kilogr. Vorrath im Santos 75,000 Sack 60 Kilogr.

Borsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 24. Februar 1874.

Die Stimmung der Käufer in Getreide ist keine günstige, vergeblich hielten Abgeber auf die lest notirten Preise auch für Mittel und ordinarere Waare, sie mußten ihre Forderungen für Weizen und Roggen um ca. 1 \mathcal{R} . ermäßigen, feire Qualitäten waren aber knapp angeboten und blieben preisbaltend.

Weizen 1000 Kilo 80—89 \mathcal{R} . bez., hochfein bis 90 \mathcal{R} . bez.
Roggen 1000 Kilo hiesiger 70 \mathcal{R} . bez., untergeordnete auch zu billigeren Preisen schwer anubringen.
Gerste 1000 Kilo bei matter Haltung blieben Preise ohne Aenderung, ff. Chevalier 80—81 \mathcal{R} . bez., f. Landgerste 79—80 \mathcal{R} . bez., ordinäre und ausgwähene billiger.
Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges 6 \mathcal{R} . gehalten.
Hafer 1000 Kilo ohne Notiz.
Hälsenfrüchte 1000 Kilo Bohnen 71—72 \mathcal{R} . bez., in den übrigen Krikeln ohne Notiz.
Kümmler mehrfach angeboten, 12 \mathcal{R} . bez.
Bicken 1000 Kilo 60 \mathcal{R} . zu notiren.
Mais 1000 Kilo 66 \mathcal{R} . bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe bis 53 \mathcal{R} . bez.
Kleesaaten 50 Kilo haben sich nicht verändert, rothe 12—14 1/2 \mathcal{R} . bez., Lochein über Notiz, weiße und Schwedische flau, Esparsette 5 1/2 \mathcal{R} . bez.
Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo rubig, 10 \mathcal{R} . incl. gefordert, 9 1/2 \mathcal{R} . gesucht.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco weichend, Kartoffel: 22 \mathcal{R} . bez., Rüben: ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo flau bei weichenden Preisen.
Prima Solaröl 50 Kilo Petroleum, deutsches, 50 Kilo rubig bei mangelnder Kauflust.
Rohzucker 50 Kilo die Fabriken beobachten abwartende Stellung und in Folge dessen ist das Angebot klein und Preise sind gut behauptet.
Rübenmelasse 50 Kilo 52 \mathcal{R} . bez.
Pflaumen 50 Kilo ohne Offerten.
Kirschen 50 Kilo ohne Angebot und gesucht.
Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 18 \mathcal{R} . bez., ohne Angebot und gesucht.
Delfuchen 50 Kilo 2 1/2—2 3/4 \mathcal{R} . bez.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 \mathcal{R} . bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2 \mathcal{R} . bez., Weizen: 1 3/4—2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Heu 50 Kilo 1 1/2—1 3/4 \mathcal{R} . bez.
Langstroh 50 Kilo 18 \mathcal{R} . bez.

Verzeichniß

der in Halle am 24. Februar 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

| Waare | pro Etr. | 1/2 | 3/4 | 1 | pro Etr. | 1/2 | 3/4 | 1 |
|------------|------------|-----|-----|---|---------------------------------------|-----|-----|---|
| Weizen | 4 | 9 | 6 | | Bohnen | 2 | | |
| Roggen | 3 | 15 | | | Linsen | 1 | | |
| Gerste | 4 | 1 | | | Erbsen | 1 | 8 | |
| Hafer | — | — | — | — | Butter | 11 | 6 | |
| Heu | 1 | 7 | 6 | | Rindfleisch aus d. Reule gewöhnliches | 7 | — | 6 |
| Stroh | — | 18 | — | | Kalbsteisch | — | 5 | 6 |
| Kartoffeln | 1 | 2 | 6 | | Hammelfleisch | — | 6 | 6 |
| Eier | pr. Schock | 1 | — | — | Schweinefleisch | — | 6 | — |

Die Polizei-Verwaltung.

Zuckerberichte.

— London, d. 20. Februar. Zucker schloß heute sehr still für Mlaggeschäft, auf Lieferung mehr Begeh. Raffinade des Nebels wegen ohne Geschäft.
— Liverpool, d. 20. Februar. Zucker still.
— Lyde, d. 20. Februar. In gemahlener Raffinade heute nur mäßiges Geschäft, alle Sorten waren leichter zu haben, nur ord. fehlten und bielten festere Preise.

Unter den Objecten der chemischen Industrie, welche auf der Wiener Weltausstellung eine hervorragende Rolle spielten, das seit 25 Jahren berühmte und in aller Welt verbreitete Anatherin: Mundwasser, Anatherin: Zahnpasta, das vegetabilische Zahnpulver und die Zahnpoliermasse zum Selbstbrauen, fallen hohler Zähne des f. Hofzahnarztes Dr. A. G. Popp in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, mit Recht allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die Pflege der Zähne, dieses gemeinamen Schmachtes beider Geschlechter, war seit Himm's Zeiten ein Hauptbestreben der Cultur und schon die Römer und Griechen kannten Mittel zur Pflege und Verhinderung der Zähne. Auch hier hat der Fortschritt bedeutende Resultate zu verzeichnen und zu den Hauptfactoren moderner Zahnkulturbilden die Dr. Popp'schen Erfindungen, welche vor Allen den Hauptfehler vieler veralteter und noch in Gebrauch befindlicher Zahnmittel — das Hervorbringen schöner Zähne auf Kosten der Dauerhaftigkeit derselben — ganz und gar beseitigt haben. Das Anatherin: Mundwasser hat sich bereits bei Millionen Menschen sowohl als Heilmittel vieler Zahnkrankheiten wie auch als Pflege- und Verschönerungsmittel bewährt, und wie die wissenschaftlichen Werke über die Welt-Exposition der „Novara“ zweifello darthun, hat das Anatherin: Mundwasser auf dem genannten Schiffe sogar gegen den epidemisch ausgebrochenen Scorbut unerschöpfbare Dienste geleistet. Das Anatherin: Mundwasser, würzig und aromatisch von Geschmack, ist ein Zahn: Arcanum im wahren Sinne des Wortes und zählt desselben wie jenseits des Oceans zu den beliebtesten denksichlichen Heil- und Pflegemitteln.

Bekanntmachungen.

Solzanction.

Auf dem Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Forstreviere **Saasa** sollen

Dienstag den 3. März d. J.

nachverzeichnete Holzfortimente, nämlich:
in Abth. 16: 360 Nadelholzstämme (schöne starke Kiefern),
" " 27: 836
" " 426 Stück Pflöckholz,
" " 35: 925 Nadelholzstämme (schöne, meist starke Kiefern),
" " 203 Stück Pflöckholz,

unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, insbesondere unter der Verpflichtung für die Käufer, auf Verlangen des verkaufenden Forstamtes $\frac{1}{10}$ des Kaufpreises nach erfolgtem Zuschlage anzuzahlen, verpflichtet werden.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr in Abth. 27 an der Eisenberg-Klosterlausnitzer Chaussee.

Roda, den 20. Februar 1874.

Herzogl. Sachs. Forstamt.
von Breitenbach.

Acker-Verpachtung.

Der Kaufmann Herr August Werner hier beabsichtigt, von seinen zum Gute Nr. 7 u. 8 zu Plösnitz gehörigen Ackergrundstücken ca. 186 Morgen Rübenboden auf zwölf hintereinanderfolgende Jahre und zwar vom 1. October 1874 ab bis dahin 1886 öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Einzelnen oder auch im Ganzen zu verpachten.

Termin hierzu habe ich auf
Dienstag d. 10. März er. Nachmittags 1 Uhr
im Wirthshaus zu Plösnitz anberaumt und werden Reflectanten eingeladen.

Halle a/S., den 20. Februar 1874.

Rechts-Anwalt Schliekmann.

Materialwaaren - Geschäft.

Zum 1. April d. J. ist das seit langen Jahren betriebene, bisher von Carl Brodtkorb junior innegehabte Materialwaaren-Geschäft anderweitig zu verpachten.

Näheres im Contor von Meyer & Zwarg, kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Zu cediren sind:

Eine Rittergutspacht mit cr. 1200 Acker Areal und eine Domainenpacht mit cr. 800 Morgen Areal
durch **E. Kreuter** in Weimar.

Mehrere prachtvolle Villa's

in Bad Kösen habe im Auftrag zu verkaufen. Beschreibungen und Photographie versende franco. **E. Kreuter** in Weimar.

Haus-Verkauf in Halle a/S.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Haus, in gesunder Lage, mit Wasserleitung u. hübschem Garten, Fontaine im Garten, ist zu solidem Preise zu verkaufen. Näheres beim Maler Hrn. Naumann in Halle a/S. Parzelle Nr. 6.

Ein Rittergut,

Prov. Sachsen, an der Bahn und Stadt belegen, Areal 1400 Morg. Rübenboden, Schloss mit Park, grosse Bethelung an einer Zuckerfabrik — 3000 Ctr. pro Tag — ist sofort mit 150 Mille Anzahlung preiswürdig zu verkaufen.

Franco-Anfragen unter Baron von **A. 5599** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Ein Gut

von circa 4 bis 600 Morgen wird unter günstigen Bedingungen zu Johanni d. J. zu pachten gesucht. Gef.Adr. sub H. 5578 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine fast neue Bandläge (Zimmernmanns Patent) ist wegen Umzug preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein Grundstück in bester Geschäftslage hier, worin seit länger als 50 Jahren ein größeres Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, will Besitzer mit geringer Anzahlung verkaufen event. auch das Geschäft nebst großen Lagerräumen, zu jedem ein gros-Geschäft geeignet, verpachten. Reflectanten wollen ihre Adresse unter C. N. No. 3000 poste restante Halle gefl. niederlegen.

Ein Gut,

Prov. Hannover, an der Bahn und Stadt belegen, Areal 820 Morgen Acker und Wiesen, Boden 1. Kl. in hoher Cultur, 80 Morg. Wald; Feuerversich. der Gebäude über 40,000 \mathcal{M} ., Dampfbrennerei, Bethelung. Zuckerfabrik, Zubehör Wassermühle, Bestellung: 30 Raps, 170 Weizen, 33 Roggen etc. ist Umstände halber sofort mit reichem Inventar zu verkaufen; erforderlich zu Uebernahme 40—50 Mille. Gefällige Anfragen unter **H. 5598** werden durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird ein mit den erforderlichen Schulfenntnissen versehenen junger Mann unter sehr bescheidenen Bedingungen als Lehrling gesucht. Offerten unter A.B. # 100 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B.

Vacante Rectorstelle.

Die Rector- und erste Knabenlehrerstelle an hiesiger Stadtschule soll des baldigsten besetzt werden.

Einkommen: 500 \mathcal{M} .
Candidaten der Theologie können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis ultimo März a. cr. bei dem Unterzeichneten melden.
Dereenburg, d. 21 Febr. 1874.
[H. 5605.] **Der Magistrat.**

8000 Thlr.

hat gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen

Städtische Sparkasse zu Querfurt.

Zu einem großen Steinkohlen-unternehmen in Oesterreich, Kohle nachgewiesen, werden Theilnehmer mit sehr wenig Zahlung gesucht und erheilt der Besitzer Näheres auf Anfragen sub **D. F. 608**, an den „Invalidendank“ in Dresden, Cestfr. 201.

Ein solider junger Kaufmann, 30 J. alt, Inb. eines rentablen Detailgeschäfts, wünscht sich mit einer liebevollen und gefesteten jungen Dame zu verheirathen. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Strengste Discretion Ehrentage. Gefl. Adressen werden unter **H. c. 5603**, an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Mehrere junge Kaufleute, welche ehrlich, fleißig und strebsam sind, und neben allgemeiner Bildung eine gute Handschrift besitzen, finden dauernde Stellung in einem auswärtigen Fabrikgeschäft der Maschinen-Branche. Gef. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind sub **A. 10** in der Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Tr. niederzulegen

Ein junger Kaufmann, Materialist, welcher soeben seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung als Verkäufer oder Lagerist, am liebsten in einem Geschäft, wo ihm nebenbei möglichst viel Gelegenheit geboten wird, sich in schriftlichen Arbeiten vervollkommen zu können. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter **L. No. 718** werden durch die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in Halle a/S. Brüderstraße 14 I. erbeten.

Fabrikgrundstück

in einer Stadt Thüringens, Werth 80,000 \mathcal{M} ., sucht als erste Hypothek ein Kapital von 40,000 \mathcal{M} . Gef. Offerten sub **H. 331** bl. an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Greiz erbeten.

1 tüchtiger Bleilöther gegen hohen Lohn dauernd zu engagiren gewünscht. Frco.-Offerten unter Schiffe **W. M. an Eduard Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Zwei Wagen,

zweiräderig, mit auf Federn ruhendem Kasten, zum Handtransport von 500 Kohlensteinen gebraucht, verkauft für die Laxe das Waisenhaus in Merseburg.

Ein Lehrling findet unter günstigen Bedingungen Stelle bei **Wiesert**, Maler u. Lackirer.

Auction.

Donnerstag d. 26. Febr. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich **gr. Wallstraße Nr. 1:**
feines Mahagoni- u. Rußbaum-Mobiliar nebst 6 Betten, 1 gr. Ausziehtisch, Fenstertritte u. einige Duz. neue Herren-Überhemden u. dgl. m. **J. H. Brandt.**



Ein mit der Briqueutfabrikation durchaus vertrauter Maschinenmeister, mit guten Empfehlungen, wird unter Angabe seiner Bedingungen sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **B. F. 60** befördert die Annoncen-Expedition von **R. Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14 1 Tr.

Ein zuverlässiger Schaafhirt wird bei gutem Lohn gesucht, von der Gemeinde Siebenhausen. Anmeldungen beim Ortschulzen **Alter** dafelbst.

Für vier Knaben wird auf Ostern ein adabem. gebildeter

Hauslehrer

gesucht.
Offerten unter **R. M. 24** durch **Carl Schüssler's Annoncen-Expedition** in Hannover.

Pensionat.

Zwei — Drei junge Damen finden in meiner Familie freundliche Aufnahme, behuf Erlernung des Haushaltes und weiterer Fortbildung. **Schönemann**, Amtsrichter.

Walkenried am Harz (Eisenbahnstation in der Nähe Nordhausen's).

Zu Ostern kann ein junger Mann in meine

Material-, Wein- und Eisen-Handlung

als Lehrling eintreten.
Bitterfeld, d. 24. Febr. 1874.
Cornelius Meyer.

Eine gebildete Dame in gesehten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Wirthschafterin zum 1. April d. J. bei einem einzelnen Herrn oder Wittwer, wo sie gern die Beaufsichtigung eines oder mehrerer Kinder übernehmen würde. Gefällige Offerten werden erbeten poste rest. **C. D. Rosslau a/Elbe.**

Ein **Commis**, der tüchtig ist, womöglich schon geleist hat, findet in meinem Geschäft für Niederlage und Reisen Stelle zum 15. März oder 1. April d. J. — Reflectanten belieben mir ihre Anerbietungen unter Beifügung der Zeugnisse sofort zu senden.

C. A. Oßwald,
Branntwein-Brennerei
in Nordhausen.

Ein tüchtiger **Deconomie-Inspector**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in hiesiger Gegend als Oberverwalter oder Inspector Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kammergutspächter **F. Güller** in Kleinege im Fürstenthum Reuß j. L. v. Lengenberg.

Eine **Verkäuferin, Lehrerstochter, sucht Stellung.** Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Bisherige Stellung im Galanteriegeschäft. Offerten durch **Ad. Grabow** jun. Weissenfels Chiffre **L. 314** erbeten.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute wohne ich in meinem Hause **Louisenstrasse Nr. 2**, und bin in Trottoir-Angelegenheiten, in der Regel, Vormittag bis 11 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr zu sprechen.

Halle, den 24. Februar 1874.

G. H. Walter,

Rendant der Trottoir-Commission.

Einige tüchtige Modellstecher, Dreher, Schlosser und ein Sobler finden dauernd lohnende Beschäftigung in der **Maschinenbau-Actiengesellschaft Dessau.**

Zur Frühjahrbestellung offeriren:

Aufgeschlossenen Peru-Guano, Amoniakalische Baker-Guano-Superphosphate, Superphosphate aus Knochenkohle u. Chili-Salpeter.

B. Heidelberger in Teutschenthal.

E. Rabe in Schraplau.

L. Krüger in Hohnstedt.

G. Dietrich in Hornburg.

G. Nossing in Steuden.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen bis zu 20 1/2' und **neue Grubenschienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigt **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Meine Bräune-Einreibung.

Das probateste nur äußerl. Mittel für jede vorsichtige Mutter zum Schutze gegen hässliche Bräune, Diphtheritis, zur schnellen Heilung jedes Hustens bei Alt und Jung, das einzige Heilmittel des Keuchhustens, Nervenleiden, Krämpfe etc. **Dr. Netsch, Dresden, Ammonstr. 52, Arzt f. Halsleiden etc.**



Zu dem am Donnerstag den 26. d. M. stattfindenden **Cönnernischem Pferdemarkt** hatten wir mit einem Transport **Dänischer Pferde, Prima-Qualität, im „Gasthof zum Bock“ zum Verkauf. Gebrüder Kersten.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Manufactur- u. Confections-Geschäft suche per 1. April cr. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter annehmbaren Bedingungen als Beurling zu engagiren.

F. Lichtenstein in Cottbus.

Uhren- und Harmonika-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

A. Haase, Uhrmacher, Leipzigerstraße 5.

Eine fast neue Bäckereineichtung ist zu verkaufen in Trotha Nr. 60.

Herrn **Wilhelm Richter** zu Landsberg zu seinem heutigen Wiegensfeite ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Tischergasse wackelt und der Rosenkroß vor der Hausthür zittert. **M. R. C. W.**

Oeconomie-Verwalter, der theoretisch wie praktisch gebildet und bereits auf mehreren größeren Gütern der Provinz Hessen gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, seine Stellung zu verändern. Abt. ertheilt **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Der Verkauf von sehr billigen und besonders guten

Glacé-Handschuhen

grosse Brauhausgasse 31 findet nur nach Mittwoch statt.

Besonders aufmerksam wird gemacht auf: lichte u. weisse Herren-Handschuh à 12 Sgr., do. do. Damen-Handschuh à 10 Sgr. u. 12 Sgr., Confirmanden-Handschuh à 7 1/2 u. 11 Sgr.

J. Paul Siebe,

Chemische Fabrik,

DRESDEN,

prämiiert in Amsterdam, Dresden, Eger, Pilsen, Wittenberg, Wien.

Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

(Extract der Liebig'schen Suppe). Ersatzmittel für Muttermilch, Nährtract für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon à 300,0.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, bewährt bei Lebertrans, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaut leichteren Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon à 280,0 10 Sgr.

Malzextractplätzchen in Cartons zum Verschicken, anwendbar wie das Malzextract, à Cart. 2 1/2 Sgr. **Malzextract mit Eisen** (0,066 im Eßlöfel) bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvallescenz u. s. w. Flacon à 280,0 12 Sgr.

Malzextract mit Chinin und Eisen (0,111 im Eßlöfel) gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon à 280,0 12 1/2 Sgr.

Pepsinwein (Verdaunungshülfsigkeit) concentrirt, haltbare Lösung von Pepsin. Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt bei mangelnder oder gestörter Verdaunung die fehlende Magensaftigkeit und befähigt bei consequentem Gebrauch jede Verdaunungshülfsigkeit. Flacon à 150,0 15 Sgr. Nur durch Vermittelung der Apotheker zu beziehen.

Concert der Sing-Academie

in der Marktkirche Mittwoch den 4. März.

„Missa solemnis“ von Beethoven

unter Mitwirkung des Fr. Gertrud Booss, Fr. Bertha Conrad, der Herren Domsänger Geyer und Georg Henschel aus Berlin. **Der Vorstand.**

Die Anlieferung der zur Verpackung von ca. 12,000 Str. Zucker nöthigen Fasstage beabsichtigen wir für nächste Campagne an den Mindestfordernden zu vergeben und wollen hierauf reflectirende Böttchermeister Offerenten an uns gelangen lassen. Zuckerfabrik Gr. Osterhausen bei Eisleben von Bülow, Lüttich u. Co.

Eine Dampfmaschine

von 10 Pferdestärken, 24" Hub 10 1/2" Cylind. Dcmtr. nebst zugehörigem

Dampfkeßel mit Armatur, 15' lang, 5" Dcmtr. mit 1 Feuerrohr soll wegen Vergrößerung der Anlage sofort preiswürdig verkauft werden. Auskunft ertheilt

H. Ruder, Maschinenfabrik u. Eisengießerei. Bitterfeld.

Lehrmittel-Anstalt v. Buchhandl. von **J. M. Reichardt in Halle a/S.**

Die nach den allg. Bestimmungen vom 15. Octbr. 1872 vorgeschriebenen **Lehrmittel** halte stets in grosser Auswahl am Lager, z. B. verschiedene Rechen- und Lesemaschinen, Wandkarten, Globen, Tellurien, Geigen, dazu E. A. D. G. Saiten, Zirkel, Meterlineale, Lesebücher, Rechenbücher, Fibeln, Gesangbücher, Bibeln, Buchstaben auf Papppfädelchen etc. **Halle a/S.**

J. M. Reichardt.

Dresdner Gesangverein. Donnerstag Abends 6 1/2 Uhr präcis letzte Clavierprobe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: **Minna Witt,** **Theodor Simon.** Bitterfeld — Alten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb unser lieber kleiner **Georg.** (H. 5217 b.) Halle, den 23. Februar 1874. **Dr. Köhler und Frau.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Mittheilung, daß meine liebe Frau **Auguste geb. Schröter** nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet

Dr. H. Schreiber. Halle d. 24. Febr. 1874.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zeige ich mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergeben an, daß mein lieber Mann, der Königl. Amtsrath, Ritter des rothen Adlerordens, **Otto Gayner,** heute Vormittag 8 1/2 Uhr zu einem besseren Leben sanft entschlafen ist.

Strohwalde bei Grafenhainichen, am 23. Februar 1874. **Natalie Gayner geb. Sennig.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 24. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Civilehe-Gesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung an. Der Minister beantragte hierauf die Vertagung des Landtags vom 25. d. M. bis 13. April, worüber die Abstimmung morgen erfolgen wird.

Versailles, d. 23. Februar. Die zur Unterfuchung über das Verhalten der Regierung der „nationalen Vertheidigung“ niedergesetzte Kommission hat heute ihren Bericht erstattet. Derselbe gelangt zu Resultaten, welche für die Regierung vom 4. September 1870 und besonders für Gambetta sehr gravirend erscheinen; letzterer wird für die Unfälle, welche die französische Heere nach jenem Zeitpunkte betroffen, zum größten Theile verantwortlich gemacht. Der Bericht spricht ferner aus, daß das Land von der Regierung des 4. September strenge Rechenschaft verlangen müsse. — In der Nationalversammlung wurde heute eine vom Abgeordneten Raquet eingebrachte Interpellation über von der Regierung ausgeübte Wahlbeeinflussungen im Departement Doucluse bis zur Vornahme der Wahlprüfung vertagt und darauf ein Antrag auf Wiedereinführung des Zeitungskempels abgelehnt.

Moskau, d. 23. Februar. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend hier eingetroffen. Zu seinem Empfange hatten sich die Spitzen der Behörden auf dem festlich decorirten Bahnhofe eingefunden. Die Stadt war zu Ehren der Ankunft des Kaisers mit Flaggen geschmückt und glänzend erleuchtet.

Berlin, d. 23. Februar.

Die erste Soirée beim Fürsten und der Fürstin Bismarck, am letzten Sonnabend Abend, war von etwa 150 Mitgliedern des Reichstages besucht. Außer dem Bundeskanzleramtes-Präsidenten Delbrück und den Preussischen Ministern Graf zu Eulenburg und Dr. Falk waren noch viele Mitglieder der Legation und des auswärtigen Amtes erschienen. Von den Reichstags-Abgeordneten hatten nur diejenigen Mitglieder Einladung erhalten, welche entweder beim Reichskanzler ihre Karte abgegeben hatten, oder von denen der Fürst durch ihr früheres Erscheinen in seinen Soirées die Ueberzeugung hatte, daß sie seiner Einladung Folge leisten würden. Die Einladungen waren zu Abends 9 Uhr ergangen und etwa um 9 1/2 Uhr waren die Gäste sehr zahlreich beisammen. Jeder der neu Eintretenden wurde vom Fürsten persönlich begrüßt. Zunächst wurde Bier, von dem zwei verschiedene Sorten und beide in vorzüglicher Qualität vom Faß verzapft wurden, und Thee herumgereicht. Die Konversation, welche die einzelnen Gruppen mit einander führten, war halb im Fluß, umsomehr als dieselbe in liebenswürdigster Weise von dem Fürsten und seiner Gemahlin gefördert wurde, und ohnehin jeder Zwang aus diesen Kreisen verbannt war. Um 10 1/2 Uhr etwa nahm der Fürst den Arm des Präsidenten v. Forckenbeck und führte ihn, gefolgt von der ganzen Gesellschaft, in den Salon, wo ein Buffet aufgestellt war, dem wader zugesprochen wurde. Bald nach 11 1/2 Uhr brach die Mehrzahl der Gäste auf, und nur ein kleiner Kreis intimerer Bekannten blieb bis um die Mitternachtsstunde.

Seitens der Abgeordneten Gurrber, Winterer und Genossen ist beim Reichstage ein Antrag auf Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 30. December 1871 betreffend die discretionären Befugnisse des Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen eingebracht worden.

In Betreff der diesjährigen größeren Truppenübungen ist durch Kabinettsordre Folgendes festgesetzt worden: Das Gardekorps hat seine Uebungen nur in der Umgebung von Berlin und Potsdam mit möglicher Berücksichtigung der Kostenersparniß vorzunehmen. Das 3. Garderegiment zu Fuß nimmt an den Uebungen des 10., das 4. an denen des 8. Armeekorps Theil. Eine große Herbstübung vor dem Kaiser soll nur bei dem 10. Armeekorps (Hannover) stattfinden, bei welchem die für die etatsmäßige Friedensstärke nothwendigen Ersatzmannschaften aus der Reserve eingezogen werden sollen. Zeit und Ort dieser Herbstübungen werden noch später bestimmt werden. Für die übrigen Provinzial-Armeekorps sind nur die gewöhnlichen Regiments- und Brigaderexercitien, sowie Divisionsmanöver statt.

Die schon längere Zeit unbesetzte Stelle eines Commandanten von Berlin ist vor einigen Tagen und zwar mit dem General-Major v. Neumann, bisherigem Commandeur der 55. Infanterie-Brigade (vom 14. Armeekorps) in Karlsruhe, besetzt worden. In den letzten fünfzig Jahren möchte es zum ersten Male vorgekommen sein, daß einem General-Major diese hohe Stellung zu Theil geworden ist, da sie von da ab mit einem General-Lieutenant und zuletzt sogar mit einem General der Infanterie besetzt war.

Ein Erkenntniß des Obergerichtsbereichs vom 14. v. M. lautet: Dem zum Thatbestande der Nöthigung erforderlichen Begriffsmerkmale der „Widerrechtlichkeit“ ist genügt, wenn es dem Thäter nicht zuzustand, den Andern zu der betreffenden Handlung u. zu zwingen, sollte ihm auch ein Recht, diese Handlung zu fordern, zugestanden haben.

Der Kaiser hat die auf der Wiener Ausstellung allgemein bewunderten Porträtgewebe der hiesigen renommirten Plüschfabrik von Detsch (Firma Hermann Kaufmann), welche sein und des Kaisers von Oesterreich Bildnisse darstellten, als in dieser Art erste Proben vaterländischen Gewerbestrebes auf dem Gebiete der Weberei, von dem Fabrikanten huldvoll als Erinnerung angenommen.

Sämmtliche Bischöfe in Preußen (mit Ausnahme des Erzbischofs von Gnesen und Posen, mit Einschluß des Bischofs von Mainz „für den Preussischen Theil seiner Diöcese“) haben ein Sendschreiben an den Clerus und die sämmtlichen Gläubigen ihrer Diöcesen erlassen. Aus Anlaß der am 3. Februar erfolgten Verhaftung des Erzbischofs von Gnesen und Posen und Ausführung desselben „in ein entferntes Gefängniß“ (Ditrowo liegt in der Diöcese Posen!) fühlt sich der Preussische Episcopat dazu gedrängt, die gegenwärtig ihm noch vergönnte Freiheit zu benutzen, um an die geliebten Mitbrüder im Priesterthum und alle lieben Diöcesanen in dieser ersten Zeit einige Worte der Belehrung und Ermahnung zu richten.“ Das Sendschreiben ist datirt: „Im Februar 1874“; seine Veröffentlichung deutet wohl darauf hin, daß die „Annäherungsversuche“, von denen in der letzten Zeit die Rede war, nicht den gewünschten Fortgang genommen haben.

Von den 43 Niederhessischen Pastoren, welche den bekannten Juliiprotest gegen das evangelische Gesamt-Concistorium zu Kassel unterzeichnet haben, waren bereits zwei zurückgetreten und hatten „nach erlangter besserer Ueberzeugung“ ihre vollständige Unterwerfung angezogen. Diesen beiden ist jetzt der Pfarrer Kändler in Wolfhagen nachgefolgt. Derselbe wurde daher wieder in sein Amt eingesetzt. Als Vierter wird möglicher Weise noch der Pfarrer Rour in Schnellerode folgen, welcher bereits die kürzlich publicirte „Oeffentliche Erklärung“ der Rententen zu unterzeichnen sich weigerte.

Wie man der „Italia“ unterm 11. d. Mts. aus Tunis schreibt, lagen seit 4. Februar auf der dortigen Rhebe die deutsche Panzer-Fregatte „Friedrich Karl“ mit 16 Kanonen und 500 Mann, und die Korvette „Elisabeth“ mit 18 Kanonen und 350 Mann vor Anker. Beide Schiffe kamen von Tanger und erwarten Ankunft des „Meteor“, worauf sie nach der Levante (dieselben sind inzwischen wieder in die Bei von Estombrera bei Karthagena eingelaufen) abgehen werden. Am 7. Februar, drei Tage nach ihrer Ankunft, machten die beiden Schiffs-Kommandanten in Begleitung einiger ihrer Offiziere und von dem englischen Konsul geleitet dem Bey in Barbo ihrer Aufwartung. Der Geschwaderchef wurde von dem Bey mit dem Großkreuz des Nischan-Ittihar-Ordens decorirt, und der Kapitain der „Elisabeth“ erhielt das Kommandeurkreuz desselben Ordens. Der Bey nahm in dem Besuche der beiden Kapitaine außerdem Gelegenheit mehreren hohen deutschen Functionairen das Großkreuz des erwähnten Ordens zu überfenden.

Frankreich.

Paris, d. 22. Februar. Was Gambetta „fest und würdig“ nennt, kann man daraus erleben, daß er so Teutsch's Protestverfahren im Deutschen Reichstage bezeichnet. Wie wenig Personenkenntniß der officöse Coir hat, lehrt das Urtheil über den Bischof Riß, der als „ein durch seine mitunter übertriebene Mäßigung in seinen Ansichten und Empfindungen bekannter Greis“ bezeichnet wird, der übrigens jetzt schon sehen könne, „daß er sich getäuscht hat und ihm Niemand folgt.“ Der Coir fügt mit jeder Seite hinzu: „Es giebt keine Parteien in den unglücklichen annexirten Provinzen. Die religiösen Fragen verschwinden vor den nationalen Fragen, und die berebte und feste Rede des Herrn Teutsch ist der genaue Ausdruck der Gefühle Aller.“ Also Riß weiß nicht, was er sagt, und Teutsch ist ein großer Mann, und damit die Welt sich davon überzeugt, hat die französische Partei Weisung erhalten, Proteste gegen Riß hervorzurufen. Die Presse ist entrüstet über „die fast beleidigende Haltung der großen Majorität des „Parlament fédéral“, und wenn das officöse Blatt des Herzogs von Decazes auch den Frankfurter Frieden gelten läßt, so fügt es doch hinzu: „Ein Ferkelstreich kann nicht mit einem Zuge unsere Liebe beizigen.“ . . . Kann man uns verargen, daß wir ein Herz für die Schwächsten, die Verfolgten, für die Verhöhten haben, deren Worte Spottsalven und Stürme hervorriefen.“ Der Spott schwillt in der République Française bereits zu wuthschneubenden Ausrufen an, und den „deutschen Patrioten“ wird entgegnet, „daß sie sich täuschen, wenn sie sich einbilden, eine große Figur vor der Welt in dieser Scene gespielt zu haben“; ja, Gambetta's Organ hat die Frechheit, den Reichstags-Abgeordneten drohend zuzurufen: „Es gab in Europa nur Eine Stimme, um den Sieg der Deutschen zu qualificiren, es wird auch nur Eine Stimme geben, um zu qualificiren, wie sie ihn benutzen.“

Vermischtes.

Der erschienene Verwaltungsbericht über die städtischen Volksbibliotheken in Berlin weist auf das Eklatanteste nach, welchen gewaltigen Aufschwung diese Institute genommen haben. Der Bücher-vorath bei den 13 Bibliotheken beläuft sich auf 56,585 Bände, d. h. um 2,545 mehr als im Vorjahre. Im Allgemeinen werden diese Bücher von den Lesern in gutem Zustande zurückgebracht, trotzdem es erwiesen ist, daß die meisten Bücher nicht von den Entleihern allein, sondern oft von ganzen Familien benutzt werden. Der Zwed des Instituts der Volksbibliotheken wird hierdurch immer mehr gefördert. Im Jahre 1873 wurden nicht weniger als 244,911 Bücher ausgeliehen, davon die meisten in der V. und VIII. Bibliothek. Die Zahl der Leser, welche Bücher entnahmen, belief sich auf 13,257 d. h. um 619 mehr als 1872. Die Leser vertheilten sich in folgende Berufsclassen: 5331 Gewerbe-treibende, 2568 Frauen, 2001 Gymnasiasten, 2 andere Schüler, 1371 Arbeiter, 1278 Beamte, 652 Lehrer und 56 Militärpersonen. Die Einnahmen des Instituts beliefen sich auf 6118 Thlr 2 Sgr. 5 Pf., darunter 3900 Thlr. Communalzuschuß und 1000 Thlr. vom wissen-

haftlichen Verein; die Ausgaben betragen 5867 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., so daß ein Bestand von 251 Thlr. 1 Pf. verblieben ist. Außer diesem Bestande besitzt das Institut einen eisernen Fonds von 10,000 Thlr. und einen Aushilfsfonds von 1200 Thlr. Die Leitung hat seit dem am 13. Juni v. J. erfolgten Tode des Herrn Professor Dr. v. Raumer der Professor Dr. Sneyft übernommen.

Nach dem ausgegebenen Berichte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger betrug die Zahl der an den deutschen Küsten im Jahre 1873 in schwere Seegefahr gerathenen Schiffe 111, von denen 78 Deutsche waren, während 27 unter fremder Flagge fuhrten und von 6 die Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Durch diese Unfälle wurden nachweislich 527 Personen gefährdet, von denen 47 den Tod in den Wellen fanden, während 480 gerettet wurden. Von diesen wurden nicht weniger als 145 durch Rettungsfaktionen geborgen, meist unter Umständen, unter denen die Rettung auf andere Weise nicht möglich gewesen sein würde. In keinem früheren Jahre hat die Gesellschaft Schiffbrüchiger eine so erfolgreiche Thätigkeit entfalten können. Wir können uns dem am Schluß des Berichts ausgesprochenen Wunsche nur anschließen, daß die schönen Resultate des vergangenen Jahres der Gesellschaft immer neue Freunde aus allen Ecken unseres Vaterlandes zuführen möchten, denn immer wieder muß es gesagt werden: es bedarf der nachdrücklichsten Unterstützung aller Kreise unseres Volkes, um das Institut nicht nur auf der Höhe zu erhalten, welche es bereits errungen hat, sondern dasselbe zur Ehre Deutschlands von Jahr zu Jahr kräftiger zu entwickeln.

Die „Sp. Btg.“ hat nachstehende Zuschrift erhalten: „Der Reichstagsabgeordnete Hr. Hasenclever hat bei Gelegenheit der ersten Verathung des Militärgesetzes gesagt: er wäre mit in Frankreich gewesen und hätte dabei gesehen, daß die Soldaten sich nur geschlagen hätten, weil sie dazu gezwungen worden wären. Es ist von ihm nicht genau ausgesprochen worden, ob er damit die französischen oder deutschen Reichstruppen gemeint hat. Sollten die letzteren gemeint sein, so kann hiermit auf Grund des Zeugnisses von Kameraden des Hrn. Hasenclever versichert werden, daß der genannte Herr Abgeordnete als Landwehrmann des combinirten 24. und 64. Landwehr-Regiments überhaupt keiner Schlacht oder einem Gefecht beigewohnt hat, und daß er in Folge dessen keine eigene Ueberzeugung hat gewinnen können, ob der deutsche Soldat, wenn er diesen gemeint hat, nur gezwungen gegen den Feind vorgegangen ist. Der deutsche Soldat ist vielmehr aus Pflichtgefühl dem Commando gefolgt. Der Herr Abgeordnete ist dagegen erst Ende Januar 1871, also erst dann auf dem Kriegsschauplatz einetroffen, als nicht mehr geschossen wurde. Genehmigen Sie ic. Mehrere Kameraden des combinirten 24. und 64. Landwehr-Regiments.“

In einem Coupé erster Klasse des vom Lehrter Bahnhofe in Berlin um 12 Uhr Mittags abgehenden Berlin-Kölnener Expresszuges hatte am Freitag eine junge Dame mit einem Bilet zur Reise nach Spandau allein Platz genommen. Als der betreffende Schaffner bei der Ankunft in Spandau die Thür jenes Coupés öffnete, um die Reisende aussteigen zu lassen, bot sich ihm ein schauervoller Anblick, denn die Dame hatte sich unterwegs mit einem Revolver in den Mund geschossen; mit zerschmettertem Haupte lag sie als Leiche auf dem Polster, die Schußwaffe noch mit der rechten Hand umklammert haltend. Wie die „Bürg.-Z.“ erzählt, war die Selbstmörderin eine Kellnerin Namens Selma G., welche in größeren Establishments Berlins servierte. Ein reicher junger Mann hatte ihr den Hof gemacht und ihr auch die Ehe versprochen. Nach einiger Zeit löste er jedoch das sehr intime gewordene Verhältniß und verließ Berlin, was dem geträufelten Mädchen so nahe ging, daß es in der oben geschilderten Weise seinem Leben gewalttham ein Ende machte.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 21. Februar. „Unsere braven Landleute.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Victorien Carou.

Carou ist 1831 zu Paris geboren. Nach mannichfachen Kämpfen um die Existenz hat er sich ganz dem Theater gewidmet, und seine erstaunliche Fruchtbarkeit entwickelt. Er gehört zu den glücklichen Naturen, die in einem Jahr 2 bis 3 Stücke schreiben und trotzdem mit ihren Hilfsmitteln nicht zu Ende kommen. Anfälle und Wiederholungen sind bei einer solchen Massenproduction natürlich unvermeidlich; manche Figuren sind bei ihm sogar typisch, so z. B. der naive erwachsene Vacktsch, mag er wie hier Genevieve, oder wie im Kabagas Gabrielle heißen. Kabagas, diese feste Charge, die soviel Lachen und soviel Erbitterung erregte durch Scenen, wie die Versammlung der Demokraten in den „Klagenden Kröten“, zeigt manche Verwandtschaft mit unserm Stück. Auch dieses Stück hat neben der eigentlichen Intrigue eine tendenziöse Beimischung, und wie der Monarchist an den Demokraten, rächt sich hier der Pariser an dem Provinzialen, indem er ihn lächerlich macht und nicht gerade von gemüthlicher Seite zeigt.

Der Inhalt unseres Stückes ist kurz folgender: Ein Pariser Advokat, Henri Morisson, hat auf einer Vordandreise ein Verhältniß mit einer Baronin Villereux angeknüpft, das sich aber auf einige gewechselte Briefe beschränkt hat. Schließlich hat sie sich seinen Huldigungen durch die Flucht entzogen. Aber Morisson unterdeß hat er sich in den Landhäufchen, wo ihr Gemahl Maire ist, und erreicht ein Rendezvous, auf das sie nur einigt, um ihre Briefe zurückzubehalten. Er verweigert die Briefe und sie verläßt ihn mit Verachtung. Spewit ist Alles ganz gut. Nun aber hat die Baronin eine Schwefel, ein lebenswichtiges junges Mädchen, halb Vacktsch, Genevieve. Dieser rechnet M. Henri auf dertelben Reize in unzweideutiger Weise den Hof gemacht zu haben, vielleicht nur, um sie als weiblichen Chantagehelfer zu benutzen; das reizende Kind liebt ihn und giebt ihm einen Schlüssel zu einer Pforte des Parks, damit er am anderen Tage, wo er um sie anhalten soll, kürzeren Weg habe. M. Henri befindet sich also in einer Situation, die verzweifelt an die von Buridan's grauem Freund erinnert. Schließlich wird der Baronin aber die zweifelhafte Ehre, das Uebergewicht in seinem Herzen zu erlangen, und er benutzt den Schlüssel, der ihm zum Brautgange von dem jungen Mädchen gegeben, dazu, sich der verheirateten Schwefel noch einmal zu nähern zu messen.

Hier greifen andere Mächte ein. Der vornehme Maire führt ein mährsches Hölleleben durch die Chicanen, welche er von den Führern der Opposition in seinem Dorfe zu erdulden hat: von dem Kaufmann Teillard, dem Gärtner Grinich,

und dem Apotheker Floupin, die lebhaft an Camerline, Bouillard und Kabagas erinnern. Floupin, der Geschickliche, will den Baron zum Abdanten bringen, um selbst seine Stelle einzunehmen. Die Scene, wo der Baron durch bedeutame Stockschmungen diesen Abdantungsantrag beantwortet, gehört zu den ergößlichsten, die Carou geschrieben. Grinich hat Henri bei seinem Rendezvous im Park belauscht, gerade wie im Kabagas Camerlin und seine Gefährtin den jungen Carle. Der boshafte Apotheker, der den richtigen Sachverhalt ahnt, sieht darin eine Gelegenheit, den Maire unmöglich zu machen und beschließt aufzuspringen. M. Henri kommt endlich ins Haus und findet Genevieve; es folgt eine häßliche Scene, die allerdings ihr Prekäres hat. Die Lebenswürdigkeit und Keinheit des schönen Kindes bestimmen unseren Lovelace zur Umkehr und er verschwindet, nachdem er den feilen Vortag, sie zu heiraten und die Baronin auszugeben, verkündet hat. Diese Letztere schwebt unterdeß in tödtlicher Angst, daß es ihm einfallen könne, ein zweites Rendezvous zu erzwängen. Henri wird wirklich ertappt und schießt in das Haus zurück, wo er die Baronin halbtodt vor Entsetzen findet, alle Ausgänge sind besetzt — da, um ihre Ehre zu retten, nimmt er ihren Diamantenschmuck und ergiebt sich den Verfolgern als Dieb. Nach einem vorläufigen Examen beschließt der gutmüthige Baron, ihn laufen zu lassen. Ein zufälliges Zusammentreffen mit dem Vater Morisson, der seinen Sohn durch seine Liebe verächt, die folgende Untersuchung und die Boshheit der drei Oppositionshäupter öffnen dem Baron die Augen, der den Unschuldsversicherungen seiner Gattin und Heurits nicht glauben will. Ein Duell soll folgen.

Eben steckt der Baron die Waffe ein, da kommt Genevieve von einem landlichen Ball zurück. Die folgende Scene ist reizend mit ihrem Geläuter. Genevieve erbittet schließlich die Einwilligung zu ihrer Heirat mit Henri und erzählt dem anfänglich erstarren, dann zur Freude übergehenden Baron von der Pyrenäenreise Verdiebenedes, das ihn von der Unschuld seiner Frau überzeugt. In diesem Augenblick fällt ein Schuß — Alles kürzt erstarrt herbei; ein Schreiend Henri wird gefunden, worin er seinen Entschluß, sich zur Ehre zu tödten, auspricht. Auf einmal schleppen die drei Oppositionsmänner den M. Henri, der ganz gesund ist, herbei, den sie bei seinem Selbstmordversuch gefast haben. Natürlich schießt das Ganze mit der glücklichen Heirat der Liebenden.

Die glänzenden Scenen Carou's zeigen sich auch hier: eine fest, menneigliche etwas flüchtig hingeworfene Charakteristik, namentlich der fomitischen Personen, brillante Situationen, abwechselnd mit Conversationscenen voll frischer Unmittelbarkeit. Aber in sehr vielen Dingen sind unsere braven Landleute doch recht harmlos. Wir möchten, daß es nicht viel solche Helden wie M. Henri gäbe; die Wahrscheinlichkeit der Bemerkung ist nicht sehr groß; vor allen Dingen ist die Dekonomie noch mehr mihandelt wie sonst. Ganze Scenen könnten weggelassen, ohne daß ein Mensch sie vermisse und die vorgehabte Komik einzelner entschädigt kaum genug. Außerdem geht die Feinheit und Leichtigkeit des Dialogs bei unserer schweren Behandlung der Sprache nur zu oft verloren. Das des Gastspiels von Frl. de V. P. Schürz war der Saal leer, was uns leid that. Die Känstlerin spielte die Genevieve allerliebst; die Scene auf der Brücke und die Pfanderei nach dem Ball waren kleine Meisterstücke und erwarben sich den größten Beifall durch die Feinheit und Wahrheit zugleich der Darstellung. Herr Decker als Henri Morisson spielte recht häßlich und angemessen; vielleicht hätte man etwas größere Leichtigkeit erwarten können. Frl. Becker als Genevieve als Pauline gefiel uns wie meist recht gut; auch Herr Weder als Baron. Die drei fomitischen Figuren waren wohl etwas zu sehr karikiert, sonst würden sie gut gespielt und Herr Digne als Floupin, Herr Weder als Grinich, Herr Weder als Teillard gefiel uns in das Entzückende ein. Frl. Pauli als Mariotte war sehr nitlich; nur die Tangente war nicht gerade glücklich.

Theater-Notiz.

Am 26. Februar wird Frl. v. Panno in „Die Günstlinge“ von Ch. Birch-Pfeiffer als Beneficantin auftreten. Wir schätzen in Frl. v. Panno eine fleißige und begabte Schauspielerin und machen in ihrem und des Publikums Interesse auf diesen gewiß genussreichen Abend aufmerksam.

Berein für Erdkunde.

Sitzung

Freitag den 27. Februar Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

Tagesordnung: Prof. Dr. Weller: Zur Ethnographie der Malayen. Dr. Ule: Die deutschen Colonien in Brasilien. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorsitzende: Dr. Ule.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

am Donnerstag den 26. Februar cr. Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Vorlage, die Gehalts-Festsetzung der Magistrats-Beamten betreffend. Der Vorkseher der Stadtverordneten von Nadecke.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 25. Februar:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Ab. 6 Passions-Predigt Diaconus Schmicker. Zu Neumarkt: Ab. 6 Passions-Gottesdient Pastor Hoffmann. Evang.-Lutherische Gemeinde: Ab. 6 Predigt u. heiliges Ab. dmahl Pastor Freitag, gr. Berlin 14. Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4. Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr. Städtisches Leihhaus: Exerzitionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2. Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—12, Nm. 3—4. Sparfasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—11 Kl. Ulrichsstraße 27. Spar-u. Vorschuß-Berein: Kassenstunden Nm. 9—11 u. Nm. 3—4 Brüderstraße 6. Dörferversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause. Les-Berein: gr. Ulrichsstraße 11 eine Tr. b., täglich von Nm. 10 bis Nm. 9. Dienveränder-Vermählung: Ab. 8—10 im „Weissen Hof“. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerg. 5 Reducen. Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9^{1/2}, große Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Harig). Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Gesangsstunde im „Carl David“. Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 i. d. „Glocke“, Rathhausgasse. Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Weissen Hof“. Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Brockenhause“. Männerchor: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Sambirius“ (Schwarzer Bär). Stadt-Theater: Ab. 7 „Kiehlack und seine Nichte vom Ballet“, große Poffe mit Gesang u. Tanz. Ausstellungen. S. 1111's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Letzigergr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Kabel's Bade-Anstalt im Furkenthal. Irisch-irische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Februar.

Stadt Hamburg. Hr. Rentant Baumann a. Chemnitz. Hr. v. Abendleben, Metallhd. d. Herrenhauses a. Erlangen. Hr. Major I. Generalhabe v. Kaltenborn a. Berlin. Hr. Buchhalter Niemann a. Alstedt. Hr. Oberamtmann Krockhoff a. Altscherbin. Die Hrn. Kauf. Jacobs a. Dresden, Hoffmann, Wapdorf u. Willert a. Berlin, Etzd. a. Erugnach, Dellmann a. Leaden, Köhler a. Hannover, Koch m. Sohn a. Wölsch, Eberhard a. Herford.

Soldener Ring. Die Hrn. Kauf. Böttner u. Billing a. Leipzig, Joes a. Jena, Hausmann a. Fürth, Gsch a. Hamburg, Wegler a. Chemnitz, Vape u. Dura a. Berlin, Winkler a. Brandenburg, Metzger a. Bremen, Glöckner a. Prag, Kurze a. Weimar, Kleinmoch a. Pisknet, Immergrün a. Carlsruhe, Metzger a. Mannheim.

Goldene Angel. Hr. Buchhändler Moris a. Gotha. Hr. Oberstabsarzt Dr. Heinrichs a. Reg. Hr. Prem.-Leut. v. Wühlheim a. Lötzen. Die Hrn. Kauf. Sautau a. Bremen, Richter a. Naumburg, Seelig a. Berlin, Hornstein a. Cassel, Runze a. Cottbus, Schröder a. Nordhausen, Krall a. Erfurt, Well a. Straburg.

Goldene Rose. Hr. Can. Goetze a. Lechau. Hr. Kunsthändler Ehrichsohn a. Dresden. Fr. Pauly a. Berlin. Die Hrn. Kent. Glack u. Agent Schmidt a. Leipzig. Hr. Kaufm. Schirmer a. Leipzig.

Rauhfischer Hof. Hr. Fabrik. Hüttig a. Eönnern. Hr. Ingenieur Schröder a. Berlin. Hr. Director Schiffner a. Elfenberg. Die Hrn. Kauf. Lang a. Ellenburg, Rüttloff a. Magdeburg, Ballke a. Naumburg a. E., Kernerleben a. Eönnern, Lausch a. Leipzig.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24. Februar 1874.
Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 95. Köln-Minden 135. Rheinische 132. Deherr. Staatsbahn 193 1/2. Lombarden 95 1/2. Deherr. Creditactien 145 1/2. Amerikaner 100 1/2. Preuss. Consolidirte 100. — Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen. April/Mai 85 1/2. Juli/August 90.
 Roggen. Februar 63. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 61 1/2. Juni/Juli 60 1/2.
 Gerste loco 60—70.
 Hafer. April/Mai 58 1/2.
 Spiritus loco 21 f 16 1/2. April/Mai 22 f 5 1/2. August/Septbr. 22 f 29 1/2.
 Mühl loco 19 1/2. April/Mai 19 1/2. Octobr./December 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. Februar 1874.
 Bergisch-Märkische St.-Act. 95. Berlin-Anhalt. St.-Act. 142 1/2. Breslau-Schweidn. Freibg. St.-Act. 101. Berlin-Potsdam-Magdb. St.-Act. 111. Berlin-Stettiner St.-Act. 158 1/2. Eöln-Minden St.-Act. 135. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 140 1/2. Oöberriehische St.-Act. A./C. 150 1/2. Rheinische St.-Act. 132. Rechte Oberufer-St.-Act. 121 1/2. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn St.-Act. 124. Thüringer Eisenbahn St.-Act. A. 121. Rumänische St.-Act. 42 1/2. Märkisch-Posen St.-Act. 47. Lombarden 95 1/2. Franzosen 193 1/2. Deherr. Credit-Act. 145 1/2. Darmst. Bank-Act. 155 1/2. Centralbank f. Handel und Ind. 74. Deutsche Unionbank 70 1/2. Discounts Command. Anth. 169. Dortmunder Union-Act. 71 1/2. Könlj Wilhelm 70 1/2. Laurabütten-Act. 107. — Tendenz: flau.

Bekanntmachungen.

Öeffentliche Ladung.

Nachdem gegen den Dienstinfect und Handarbeiter **Christian Bothe** genannt **Koch** aus Alstedt zur Anzeige gebracht worden ist, daß sich derselbe mehrfacher Betrügereien schuldig gemacht habe, wofür zum Beweis Zeugen benannt worden sind, ist öffentliche **Hauptverhandlung**

auf **Montag den 8. Juni 1874 Vormittags 10 Uhr** anberaumt worden.

Der Genannte, dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, wird daher hiermit geladen am gedachten Tage und zu gedachter Stunde vor unterzeichneter Gerichtsbehörde zu erscheinen, widrigenfalls in Abwesenheit desselben verhandelt und ein Erkenntniß ertheilt werden wird. Alstedt, den 13. Februar 1874.

Großherzoglich Sächs. Justizamt das.

Guts-Verkauf.

Von dem Königlichen Gerichtsamt Pirna soll künftigen **4. März d. J.** ein Landgut in **Falkenhain** nothwendiger Weise versteigert werden.

Da dieses in der Nähe von Dresden und nächster Nähe von Dohna und dem Königlichen Schlosse zu Weesenstein höchst romantisch gelegen, ein Ganzes bildende und **220** sächs. Ader (ca. 476 preuss. Morgen) umfassende Gut mit vorzüglichen massiven Gebäuden und sehr guten zusammenliegenden Feldern, Wiesen, Holz, Kalksteinbruch u. und insonderheit auch starke Wasserkräfte hat, werden auf dergleichen Befestigungen Reflectirende auf diesen Verkauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Für Bauunternehmer.

Der Neubau eines Pfarrwohnhauses in **Alberstedt** bei Schraplau, veranschlagt auf **5400** Thaler, soll

am **6. März a. c.** Vormittags **11 Uhr** im **Edel'schen Gasthose** zu **Alberstedt** an den Mindestfordernden verbunden werden und werden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Zeichnungen und Anschlag täglich bei dem dortigen **Pfarrer Herrn Goltschke** zur Einsicht ausliegen.

Die Patronatsverwaltung. Hochdiger.

Ein junger Kaufmann sucht ein flottendes Materialwaaren-Geschäft per April oder später käuflich zu übernehmen. Offerten unter H. 5214 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/E.**

Auction.

Dienstag den **3. März** von früh **10 Uhr** versteigere ich lange Gasse Nr. 1 umgesehalber eine Menge Hof-, Haus-, u. Küchengeräthschaften, Dorfklebedecken, Formen, Gefäße, Bettstellen, Wanduhren, Wärmflaschen u. **Oppe**, Auctionator.

Ich suche ein Darlehen von **fünfhundert Thalern** auf ein größeres industrielles Etablissement gegen sichere Hypothek und zur ersten Stelle zu **5 pCt.** für einen pünktlichen Zinsenzahler. Reflectanten wollen sich bei mir melden. Zeitz, den **21. Februar 1874.** **Ehrhardt**, Rechts-Anwalt.

Guts-Verkauf.

Ein in einem 1/2 Stunde von e. Provinzial-st. u. Garnisonstadt (Eisenbahnstation) entfernten Orte gelegenes Gut von ca. **520** Morgen, zur Hälfte klee-sfähigen Bodens, **50** Mrg. zweischürig gute Wiesen, Lehm-, Kohlen- u. Torflager, neuen Gebäuden, verbunden mit Brennerei, sonstigen bedeutenden Gerechtigkeiten, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Anziehung nach Uebereinkunft **10—12** Mille. Selbstkäufer erhalten auf gest. portofreie Anfrage sub H. **5604** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** nähere Auskunft.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in **Erfurt** wird pr. **1. April** c. ein junger Commis, der gewandter Verkäufer sein muß, zu engagiren gesucht. Off. Offerten unter Aufschrift **A. 19** werden durch **Ed. Stückrath** in **d. Exp. d. Ztg.** erbeten.

Am **2. und 3. Juni** d. J. wird zu **Neubrandenburg** der **vierte große**

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten. Gleichzeitig findet mit Genehmigung der Königl. Preuss. u. Mecklenb.-Schwerin. u. Strelitzer Landesregierung, sowie der hohen Senate der freien Städte **Hamburg** und **Lübeck** am **3. Juni** eine **große Verloosung von Equipagen, 80** Pferden u. ca. **1500** werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

3000 Thalern.

Gesamtwert der Gewinne 32,000 Thlr.

Preis des Looses 1 Thaler.

Der Verkauf der Loose ist dem Bankhause

V. Siemerling in Neubrandenburg

übertragen, wofelbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhrn. Voage-Gedezin. Rath Loeyper. Der **General-Debit** für die Provinz Sachsen ist den Herren **J. Barck & Co.** in **Halle a. S.** übertragen und wollen sich Wiederverkäufer an dieselben wenden.

Ein Haus in Halle mit großem Laden nebst Stube, gute Geschäftslage, Hauptstraße, ist mit **6000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle mit großem Hof, rentirend, vor dem Leipziger Thor, Nähe der Bahn, (10,000 Th.) ist mit **4000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle mit Garten, vor dem Steintor, Nähe der Bahn, rentirend, ist mit **4000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein sehr gut rentirender Stadt-gasthof in vorzüglicher Lage, am Markte, mit Tanzsaal und Garten ist mit **5000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Laden nebst Stube, am Markte, ist mit **4000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

1 Landgasthof, 2 St. v. Halle, mit Tanzsaal, Garten, 2 M. gutes Feld, der einzige im Orte, ist mit **600** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, Nähe des Marktes, rentirend, ist mit **4000** Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner, Karzerplan 4.**

2 ledige Gärtner; 1 verheiratheter u. 2 ledige herrschaftliche Diener finden bei **hoh. Gehalt** z. **1. April Engagement.**

2 verheirathete u. 2 ledige herrschaftliche Kutscher m. lang-jährigen Attesten suchen z. **1. Apr. Engagement.**

3 Bauernsöhne, die in größeren Gütern fungirt haben, suchen z. **1. April Engagement** als **Def.-Verwalter.**

1 Siedemeister, gut empfohlen, sucht Stelle d. **Fr. Binneweiss.**

3 Def.-Lehrlinge m. guter Schulbildung finden auf größeren Rittergütern Unterkommen d. **Fr. Binneweiss.**

3 Ziegelmeister, die m. Mangeln gebrannt haben u. **1 Steiger**, einige **40 Jahre** alt, längere Jahre in 1 Grube fungirt, sucht sich bald zu verandern. Näh. **Fr. Binneweiss.**

Ein junger echter **Dogge**, 3 Doppelnase, Hündin, ist zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. **31.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb zu verk. **Dörlau** Nr. **14.**

Die lindernde Wirkung,
gegen leichtere katarrhalische Beschwerden, Rauheit im Halse,
Heiserkeit u. s. w., deren sich die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant,
Köln, Hochstraße 9,
erfreuen, hat selbige als beliebtestes Hausmittel in allen
Kreisen dauernd eingeführt.

Attest.

Seit 9 Jahren hatte ich tiefe Löcher in Füßen und Händen,
die vom Erfrieren herrührten und mich völlig arbeitsunfähig mach-
ten. Alles Mögliche hatte ich angewandt, jedoch erfolglos. End-
lich ward mir Rettung von meinem langwierigen Leiden zu Theil,
und zwar durch das so rühmlich bekannte **Glöckner'sche Seil-**
und Zuggpflaster. *)

Kraft in Braunsdorf bei Camenz.

*) Ech mit dem Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schach-
tel versehen, zu beziehen aus der **Löwen-Apotheke** in
Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Wei-
ßenfels, Alsleben u. Roslag; Fabrik in Gohlis b. Leipzig.

Wegen Betriebsveränderung

beabsichtigen wir:

- 8 Dampfpresen | 24" Packfläche, 4" Packhöhe,
- 4 Nachpresen | nebst Rohrleitung.
- 1 Pumpkastei nebst 10 Pferd. Betriebsmaschine, 12" Kolbendurchm.,
- 2 Reiben mit 4 Trommeln, 25" Durchm., 27 1/2" lang,
- 1 Dreirinne,
- 8 Packtische,
- 1 Maschine mit beweglichem Cylinder, 6" Kolbendurchm.,
- 1 Klusenann'sche Knochenkohlenwaschmaschine,
- 1 Farinmühle,
- 1 Stanzmaschine,
- 1 Fächerwalze,
- 1 Weibebblätter und Preßbleche zu verkaufen.

Die Gegenstände sind erst seit 1867 im Gebrauch mit Ausnahme
der 10 Pferd. Maschine zum Pumpkastei, die erst zur Campagne
1872/73 aufgestellt wurde und sämtlich sehr gut erhalten, auch kön-
nen dieselben noch bis Ende März im Betriebe beschäftigt werden.

Zuckerfabrik Laucha a/U.
F. Föhriken & Co.

(H. 5207 b.)

Ein großer Transport bester bairi-
scher Zug-Ochsen steht Donnerst-
tag den 26. Februar im Gasthof „Zum
schwarzen Adler“ zum Verkauf.

Ein junges Mädchen, welches die
Wirtschaftslehre erlernt hat, sucht, wenn
möglich, in einer Familie Stellung;
es wird weniger auf Gehalt als
auf gute Behandlung gesehen.
Gef. Adressen unter F. B. beförd.
Ed. Stückrath in der Exped.
d. Btg.

Einem Lehrling sucht
Dr. Wepelhoff, Med. aniker,
am Geistthor Nr. 5a.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
Sauer, Sattlermeister in Heders-
leben bei Alsleben.

Ein verheiratheter Stellmacher
sucht eine Stellmacherwerkstatt zur
selbstständigen Führung, irgendwo
auf einem Gute. Zu erfragen
Quercum, grüne Gasse Nr. 379.

Offene Stellen
für 2 j. Kellner, für 4 Kellnerlehrlin-
ge für Hotels u. Restaurationen,
1 Kochmamsell u. 2 j. Mädchen
zum Erlern. d. f. Küche durch
F. A. Vegerling, Leipzigerstr. 81.

Anzeige.
25 *R.* Demjenigen, wel-
cher mir eine gangbare
Bahnhofs-Restaurations-
so nachweislich, daß sie wirklich
gepachtet wird. Discretion
selbstverständlich. Offerten
befördert sub **H. 5219 b**
die Annoncen-Expedition
von **Haasenstein & Vogler**
in Halle a/S.

1 ältere Kochmamsell, 1 geb. j.
Mädchen, die sich keiner Arbeit
scheuen, suchen per 1. Stelle durch
F. A. Vegerling, Leipzigerstr. 81.

Ein gutes fehlerfreies Arbeits-
pferd steht zu verkaufen in Kög-
lig Nr. 2.

Ein gewissenhafter solider Land-
wirth, seit 2 Jahren als 1. Ver-
walter in einer Rübenvirth-
schaft, sucht, gestützt auf sehr
gute Zeugnisse, veränderungs-
halber zum 1. April Stellung als 1.
Verwalter oder **Inspector**.
Gef. Offerten sub **D. D. 26**.
befördert die Annoncen-Expe-
dition von **Rud. Mosse**,
Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Tr.

Eine neu melkende Kuh steht zum
Verkauf in Eisdorf Nr. 11.

Halle, Sonntag d. 1. März 1874 Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert,
gegeben von
Julius Stockhausen und Julius Röntgen.
Programm: 1. Arie a. Ezio von Händel. — 2. Suite
für Piano v. J. Röntgen. — 3. Arie aus: Les voitures versées v.
Boieldieu. — 4. Sonate op. 90 (E moll) von Beethoven. —
5. Zwei Lieder aus Tieck's Magelone v. Brahms. — 6. Kleine
vierhändige Clavierstücke v. J. Röntgen. — 7. Volkslieder.

Billets: Numerirte Plätze à 1 Thlr. — nicht numerirte à 20 Sgr.
sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Concert des Hasslerschen Vereins
Freitag den 6. März im Saale der Volksschule.
Neunte Symphonie von L. van Beethoven.

Soloquartett: Frh. **Amann**, Frh. **Dotter**, Herr **Can-**
didus und Herr Kammeränger **v. Milde**, Mitglieder des
grossherzoglichen Hoftheaters in Weimar.

Orchester: Verstärkte Symphoniekapelle des Herrn Mus.-Dir.
Büchner aus Leipzig. **C. A. Hassler.**

Vorläufige Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die Anzeige,
daß ich mit meiner aus 20 Personen bestehenden Seil- und Ballet-
tänzer-, Athleten-, Pantomimen- und Bioplastiker-Gesellschaft in den
nächsten Tagen in Halle eintreffen werde, um eine Reihe von Vor-
stellungen zu geben. Dieselben bestehen aus ganz neuen, hier noch
nicht gesehene Leistungen. Auftreten des weltberühmten Gymnastikers
Kolter-Weitzmann
und der berühmten Clowns **Sax, Simmié** und **Petres** aus
dem **Circus Ciniselli**.
Zum Schluß jeder Vorstellung **Tableaux vivants**,
Galerie lebender Bilder auf dem beweglichen Piedestal.
Alles Nähere enthalten die nächsten Annoncen, Plakate u. Zettel.
Es ladet ergebenst ein **A. Deike**, Director.

Florentiner Vasen und Schalen,
Waschtischaufsätze, Consol- und Nachttisch-
platten hält stets auf Lager.
Bestellungen werden nach Maass prompt ausgeführt.
Alabaster- und Marmorwaaren-Fabrik,
52. Große Steinstraße 52.

Für ein hiesiges Spirituosen-Ge-
schäft en gros wird pr. 1. April
cr. ein junger Mann als Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten wer-
den durch das Annoncen-
Bureau der Herren **Haasen-**
stein & Vogler hier sub
M. erbeten.

Frau **Anna Starke** in Leip-
zig beabsichtigt in Halle vorge-
schrittenen Schülern Unterricht im
Clavierspiel zu ertheilen. Nähere
bei Frau Stadtrath **Niemeyer**
ob. Steinstraße 41.

100 Zuckerräucher, 8-10
Str. haltend,
30 Cementtonnen,
6 eisenbändige Delfässer,
4 Str. haltend, gut repa-
riert, verk. Kaulenberg 5.

Bremer Ausstellungsloose
mit Hauptgewinnen von Rm.
30,000, 15,000, 10,000 u. s. w.
sind à 1 Thaler zu beziehen durch
das Bureau der internationalen
landwirthschaftlichen Ausstellung
in Bremen.

Eine Wohnung an zwei einz.
Leute pr. Ostern zu verm. Zu
erfr. bei **Ed. Stückrath** in der
Exped. d. Btg.

Sämmtliche Schmiedewerkzeuge
sind zu verkaufen bei **Lehmann**
in Merseburg, Krautstr. Nr. 1

Ein Paar 10jährige
Pferde, preussische Rasse,
zu jeden Gebrauch pas-
send, verkauft
Wesge in Bennstedt.

Kaffee-Malz
à 4 5 *Sgr.* ist zu haben Geislich
Nr. 22.

Zwickau
Hentschel & Schulz
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-
Actien. (H. 3164.)

Ein junger Kaufmann 23 Jah-
alt, mit besten Referenzen und
mit den Contorarbeiten vertraut
sucht Stellung als Contorist und
Reisender. Antritt kann sofort er-
folgen. Gef. Adressen unter Schiff
L. S. # 37 poste rest. Halle a/S.
erbeten.

Hermann Friederici,
Zwickau und Leipzig,
empfehlen
Zwickauer Stein- und
Böhmische Patent-
Braunkohlen.

Wilhelmshöhe in Giebichenfeld
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
früh Wellfleisch, Abends div. Wür-
Bier ff., wogu ergebenst einladet
F. Sturm (früher in Cröllwitz)

Sonntag den 22. Februar
beim Ball in Stumsdorf ein
goldene Broche mit schwarzer Email
verloren gegangen. Abzugeben gegen
gute Belohnung bei Herrn **Ge-**
wirth **Höfen** in Stumsdorf.